

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

295 (17.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398445)



gürd und lücht unter zunehmender Mannschaften bei Hausen...
Abg. G. v. S. (Sp.) entnimmt aus den heutigen Ausführungen...

Abend-Sitzung.

Vom Bundesrat: Prinz Hohenzollern.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der...

Abg. Rebebour (Soz.): Wir können im Gegensatz zu den
anderen Parteien nach wie vor den Rathen ab. Trotz aller...

Abg. Dr. Müller-Sagan (Sp.) sucht die Schwermung seiner
Partei und sein persönliches Verhalten im Falle Pöplan zu...

Abg. Rebebour (Soz.) will den Freisinnigen erneut ihre
Schwermung vor. (Beifall d. v. Soz.)

Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.
Abg. Göttsch (Sp.) polemisiert gegen den Abg. Müller.

Abg. Klumensal (Ldb. Fr.) polemisiert gegen den
Abgeordneten Müller. Weiter verlangt Rebebour die Einführung...

Abg. Erzberger (Centr.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Erzberger. Die größte Zeit des Staats, die Vorlage über die...

Politische Rundschau.

Bonn, 16. Dezember.

Deutsches Reich.

Verrückte Bierjungen.

Eine von 2000 Studenten betriebene Verammlung der Leipziger
Studentenschaft beschloß nach Ansprachen des Prof. Lamprecht...

Woher den 2000 Studenten, die ihre Zeit größtenteils mit
Biertrinken, Kartspielen, Menzuren und schmutzigen Liebes...

Ueber den Geist, der unter der Leipziger Studentenschaft
herrscht, kann man sich übrigens am besten unterrichten, wenn...

Erziehungsmittel für das deutsche Volk, das als Soldat sich
am allerbesten an Gehorsam und Disziplin gewöhnt...

Berlin, 16. Dez. Der Abg. Koczen hat dem Reichstage
folgende Interpellation eingebracht: 1) Ist dem...

Die „Panther“-Helden gefeiert jetzt ein, daß sie auf
Befehl ihres Kommandanten, ohne sich mit den brasilianischen...

Ist das wahr?? Das „Hamburger Fremdenblatt“
berichtet, daß die Gefängnisstrafen, die über die Quallshauptlinge...

Almbirn in Hamburg. Neu-Deutschland muß seine
Siegesfeier haben. Jetzt ist der feldherrnähnliche General...

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten
Göttsch. Die Generaldebatte über den Eist wird fortgesetzt.

italien Truppen aus Verona, Brescia und Bologna ab.
Jener erkläre im Vorland verschiedene Bataillone Infanterie...

kleine politische Nachrichten. Daily Telegraph meldet aus
Konstantinopel, daß die Porte und die Reichsarmee zu einem...

Soziales.

Was die Kirche mag mit Frauen nichts zu tun haben,
die glauben, ein Wort mitreden zu dürfen. Der deutsch-...

Aus dem Lande.

Oldenburg, 16. Dezember.

Eine Protestsjung gegen die Steuererhöhung im Landtage
hat gestern die Handelskammer abgehalten. Die Eingabe...

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Im Westmünde
schmit sich ein Arbeiter die Rede durch und liest an Verblüdung...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dez. (W. L. Z.) Trotha ist nachts gegen
1 Uhr hier eingetroffen.

Dresden, 16. Dez. (W. L. Z.) Für Sonnabend und
Sonntag sind zahlreiche Protestversammlungen gegen das...

Wien, 16. Dez. (W. L. Z.) Admiral Wislizer erhielt den
Befehl, die ihm unterstellte Demonstrationsflotte aufzulösen.

Petersburg, 16. Dez. (W. L. Z.) Der Sturz Witte's
steht bevor, als sein Nachfolger wird das bekannte Semit...

Riga, 16. Dez. (W. L. Z.) Im Stadtmuseum bei
Riga überließen Aufständische das Stationsgebäude und...

Dar-es-Salaam, 16. Dez. (W. L. Z.) Major Johannes
ist mit der 38. Kompanie am 29. Nov. in Songea...

Petersburg, 16. Dez. (Sig. Draht). Die letzten
Nachrichten, daß Trutzel in Flammen aufgegangen sei, daß...

Die Meldung wird aber doch richtig sein; denn über
London wird berichtet, daß in Rogoski ein Dampfer...

Die Leute an Bord berichten, daß in Wladimirof die
größte Verwirrung herrscht und daß die Linien auch nach...

Die Revolutionsparteien Rußlands haben ein Manifest
erlassen, in welchem sie zur Zahlungsverweigerung an öffentl...

Lokale Begebenheiten

welche allgemeines Interesse beanspruchen, wollen unsere
Leser, welche ein Interesse an „Wolfsblatt“ haben, uns sofort schriftlich...

Verantwortlicher Redakteur: L. Rege in Barel. Verlag von Paul
Dug in Bonn. Retationsdruck von Paul Dug & Co. in Bonn.

Dienstag ein 2. 3. 4. und 5. Blatt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Kernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 17. Dezember 1905.

Nr. 295.

## Zweites Blatt.

### Dokumente zum Marokkohandel.

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
 Während die absolutistische Regierung Deutschlands sich damit begnügt, das deutsche Volk mit allgemeinen Redensarten aufzukuscheln, ohne der Öffentlichkeit das Material zu unterbreiten, aus dem sie sich über den ganzen Streitfall, seine sachliche und rechtliche Bedeutung informieren könnte, hat die französische Regierung, gemäß der parlamentarischen Einrichtung ihres Landes, einen umfangreichen Band veröffentlicht, der das Aktenmaterial der Marokkoaffäre umfaßt. Aus dieser Veröffentlichung geht hervor, daß der deutsche Reichskanzler im Reichstag zum mindesten einen sehr wesentlichen Punkt ganz unrichtig dargelegt hat.

Nach den Behauptungen des Fürsten Bülow sollte der französische Gesandte in Marokko versucht haben, seinen Forderungen dadurch erhöhten Nachdruck zu verleihen, daß er sich als den Bevollmächtigten aller europäischen Mächte ausgab. Nun aber veröffentlicht die französische Regierung in ihrem Gelbbuche eine Depesche des französischen Gesandten in Tainlandier an den mittlerweile gestürzten Minister des Auswärtigen, Delcassé, worin Tainlandier kategorisch versichert, daß er sich niemals „auf ein angebliches europäisches Mandat berufen habe“. — Die deutsche Regierung hat, wie gesagt, bisher ihr Aktenmaterial nicht veröffentlicht, es ist aber ganz zweifellos, daß sie von der französischen Regierung über jenen Depeschwechsel und die Versicherung des französischen Gesandten längst unterrichtet worden ist. Trotzdem fährt der Reichskanzler fort, mit einer Behauptung zu operieren, deren Wahrheit von dem Hauptbeteiligten entschieden in Abrede gestellt wird. Wenn Fürst Bülow in der Lage ist, für seine Behauptungen trotz der gegenteiligen Versicherungen Tainlandiers den Beweis der Wahrheit zu erbringen, so wird dieser Herr Tainlandier vor der französischen Öffentlichkeit so kompromittiert sein, daß er durch jene Feststellung allein unschädlich gemacht sein wird. Wenn aber Bülow einen solchen Beweis nicht beibringt, so ist es eine ungeheuerliche Zerknirschung, wenn er trotz der Depesche Tainlandiers an seiner Behauptung festhält. Fürst Bülow beschuldigt einen französischen Diplomaten, daß er geschwindelt und gelogen habe, er stützt sich mit dieser Beschuldigung scheinbar aber nur auf die Aussagen einiger interkontinentaler marokkanischer Diplomaten, die es mit der Wahrheit nicht immer noch etwas weniger genau nehmen dürften als ihre europäischen Kollegen, und die zudem allen Anlaß hatten, im Interesse ihres Sultans Deutschland und Frankreich gegen einander auszuspielen.

Aus dem Aktenmaterial der französischen Regierung geht aber auch weiter hervor, daß sich die deutsche Regierung für den Sultan von Marokko in einer Weise engagiert hatte, die beim deutschen Volke die allerhöchsten Bedenken hervor-

rufen muß. So soll der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, in einer Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Rouvier zu diesem gesagt haben:  
 „Wir halten an der Konferenz fest. Wenn sie nicht stattfindet, so bedeutet das den status quo (den Zustand wie bisher, d. h. die Nichtanerkennung des französisch-englischen Abkommens. D. Red.) und Sie müssen wissen, daß wir dann hinter Marokko stehen.“

Dieses „Wir“ kann doch nichts anderes bedeuten, als die Willkür des deutschen Volkes, die gegebenenfalls Gut und Blut opfern sollen, die man aber zuvor nicht gefragt hat, ob sie sich wirklich „hinter Marokko“ stellen wollen. Dieses Gespräch fand am 11. Juni statt; am 23. Juni folgte eine neue Unterredung zwischen Bülow und dem französischen Botschafter in Berlin, Bihourd, in der der außerordentliche Kanzler wieder vornehmlich mit dem Söldel rassist. Bihourd deponiert an Rouvier, der Fürst sei sehr höflich gewesen, habe aber mit solcher Dringlichkeit eine baldige Lösung der Frage (es handelte sich um die Einberufung der Konferenz) gefordert, daß der französische Botschafter „erste Befürchtungen“ hegen zu müssen glaubt.

Zwei Tage später verhandelt der Botschafter abermals mit dem Reichskanzler. Dieser erklärt jetzt, die Unabhängigkeit des Sultans müsse proklamiert werden. Der Kaiser der sich dem Sultan gegenüber engagiert hätte, läßt sich nicht darauf verzichten. Schließlich erklärte der Kanzler „feierlich“, weder er noch der Kaiser würde dazwischen willigen, daß ihnen auf der Konferenz „die geringste Demütigung“ bereitet würde.  
 Es ist aus dem französischen Gelbbuche nicht ersichtlich, worin diese Befürchtung „Demütigung“ bestanden haben soll, und warum der Kanzler mit dem trotzen Pulver und dem gefährlichsten Schwere gebrocht hat. Sicher ist nur so viel, daß der deutsche Reichskanzler Frankreich gegenüber einen Ton angeklungen hat, der verlesend wirken muß. Lieben nicht glücklicherweise die französischen Sozialisten einen starken Einfluß auf die Politik ihres Landes aus und wäre die Sache von französischer Seite nach dem alternen Ehrenfomden des bürgerlichen Nationalismus behandelt, so hätten hunderttausend Söhne deutscher und französischer Mütter ihr Leben lassen müssen! Da man aber in Frankreich die Knochen der Soldaten scheinbar höher bewertet, als es in Deutschland durch den verantwortlichen Reichskanzler geschieht, gab man nach und stimmte der Konferenz zu.

Daß die deutsche Regierung unter solchen Umständen trotz der Nachgiebigkeit Frankreichs und Englands durch bürgerliche Rangebungen die Welt in Aufregung versetzte, erscheint jetzt nach der Veröffentlichung des französischen Aktenmaterials noch unbegreiflicher und verantwortlicher als zuvor.

### Die Bülow-Reden

werden wieder einmal von der bürgerlichen Presse als schneidige Abführungen gefeiert, die der Reichskanzler der Sozialdemokratie beigebracht habe. Bezeichnender Weise ist es gerade die letzte Rede, die fabelste und abernützte, die der

Staatsmann wohl je gehalten hat, die am meisten in den Himmel gehoben wird. Wir haben das fündliche Geschnitte des redseligen Bernhard schon gestern kurz abgeferigt, wollen aber nicht versäumen, unseren Lesern auch das Urteil des „Vorwärts“ über die letzte Bülowrede mitzuteilen, das also lautet:

So Fürst Bülow. Es hieße Hände kreuzen, wollten wir diesen tollen Entstellungen, Verflümmelungen und Wucherstämmeln die Wahrheit gegenüberstellen. Aber einige knappe Feststellungen seien doch gemacht.

Es ist eine Tatsache, die nur ein grundsätzlicher Feind der Wahrheit betreiben kann, daß in diesen Jahren herworts, vorantwärtliche und unantwärtliche Platten und Werbungsblätter für einen deutschen Imperialismus rübertraben, der nur als Bedrohung der alten Kolonialmächte aufzufaßt werden kann. Bedeute erste Staatsrede gibt ja eine kleine Bilanz über solcher Straßenergebnisse. Und noch die Rede des neuen Gouverneurs in Südwestafrika v. Eversmann, daß Deutschland es in der Weltmachtstellung allen Nationen vorzuziehen wolle, war eine solche Bedrohung. Aber aber man müßte in England annehmen, daß aus Herrn Bülow nicht der imperialistische Vorkämpfer, sondern nur der reichlich gesoffene Seit geronnen habe! Selbst Herr Liebermann von Sonnenberg prägte ja das Bonmot: Verne rüsten, ohne zu reden! Und die Teilnahmefreudigkeit offizielle römische „Tribuna“ erklärte ja erst dieser Tage, daß einige Reichskanzler „mit der Hand am Schwertknäuel und mit hochgehengenen Knäueln“ gerade das Gegenteil des gewünschten Erfolges herbeizurufen müßte! Ferner: wenn Fürst Bülow die Mobilisierungsmacht des „Vorwärts“ als bildsinnige Pöge bezeichnet, so werden ja auch die Herren Volks- und Sattler nicht umhin können, diese Liebeswürdigkeit mit auf sich zu beziehen! Und wenn der Reichskanzler erklärte, daß England gar keine Klischee habe, gegen Deutschland feindselige Bemerkungen zu hegen, so sieht das in unüberstößlichen Widerspruch nicht nur mit den kampfhaften Hottentotten, sondern auch mit des Reichskanzlers Ausführungen über Deutschlands wachsende See-Interessen. Was soll dann ferner der Vergleich mit Englands Hottentotten? Soll denn Fürst Bülow die Engländer für ausgemachte Aretina?

Eine geradezu ungeheuerliche Behauptung ist es deshalb, daß die deutsche Sozialdemokratie erst durch ihre Warnungen vor propagandistischen Worten und Taten England mißtrauisch gemacht habe! Ja, die sozialdemokratische Presse soll nicht nur aus Angehörigkeit, sondern aus Beruflichkeit England „ausgehört“ haben! Herr Bülowmann lobte dieser Tage umgerichtet den Verbände Anreizgebenden des „Vorwärts“ dafür, daß er gewissenhaft alle deutschfeindlichen Rangebungen Englands registrierte. Welche Herr Bülowmann die geniale Kombinationsgabe des deutschen Reichskanzlers, so würde er daraus gefolgert haben, daß der „Vorwärts“ die Mühsal verfolge, Deutschland nach der Manier des Hottentotten gegen England aufzubehagen und — für die deutschen Hottentotten den Pogonaba zu machen! Man sieht, zu welchem Übermaß eine solche staatsmännliche Logik führt. Die simple Wahrheit ist die, daß der „Vorwärts“ im Interesse des internationalen Friedens und der nationalen Wohlfahrt den Chauvinismus sowohl in Deutschland wie in England brandmarkt, daß er die Tatsache der internationalen Bestimmungen auf ihre Ursachen — den imperialistischen Wucherwahn und das geringere öffentliche Hottentotten — zurückführt, um dies Grundübel zu beseitigen! In dies Vorhaben des „Vorw.“ ist ebenso zweifellos vaterlandsfreundlich, im besten Sinne national, wie Fürst Bülow das Gegenteil eines Staatsmannes ist!

Fürst Bülow zeigte sich freilich nicht nur im großen als Rabulist, dessen Schwärzlichkeit freilich durch heilige Heilige Angehörigkeit paralytisch wird, sondern auch als abgeklärter Gegner der Wahrheit im Kleinen, wenn er, um nur einiges herauszugreifen, die längst von „Vorwärts“ dokumentarisch widerlegte Unwahrheit wieder aufwärmt, der „Vorwärts“ habe bei der Doggerbank-Affäre zum Steig gegen England aufgesetzt; wenn er ferner die längst widerlegte große Unwahrheit wiederholt, die „Wanderer“ habe den Selbstmord fürs Vaterland mit dem Tod eines

einigen des ersten Bezirks verzichtet wolle. Der schlaue Kaufmann hatte aber die Rechnung ohne den fünften Bezirk gemacht, in dem er heimsteuerte. Und so hat das Kollegium einen „Kanalrebell“ weniger.

Nur um den Kanal ist hier im ersten Stadtbezirk die ganze Revolution entzündet, bei der der ganze Isowelt nur noch zeitweise zum Ausdruck gekommene Patriotismus zum Teufel gegangen. Sie wollen nicht, daß ihnen der Kanal und der Hafen aus der Nase geht und dadurch ihre Grundstücke entwertet werden. Man kann es ihnen von ihrem Standpunkte aus nicht verdenken; doch im Allgemeininteresse liegt's aber nicht. Wenn alles verschoben wird, so muß auch der Hafen so viel als möglich mehr nach dem Zentrum zu verschoben werden. Zurzeit genug ist es, daß die kaufmännischen Zirkel nicht schon längst so weitgehend gewesen.

Ein milder Lichtstreifen fällt doch in diese Gemitterschmule. Herr Rathser Dirks, der zwischen den „Kanalrebell“ steht, hat sein Anposthof mit dem Kronenberg vierter Klasse gefällig erhalten. Warum? Wer weiß es? Ohne Zweifel hat auch hier das Verdienst seine Krone erhalten. Vielleicht soll ihm der Orden aus dem Rindgen für irgend etwas ein wenig stellen. Uns kann's recht sein. Wir gönnen ihm die unglückliche Weibschneidende. Wir gönnen auch anderen, daß ihre Weibschneidende in Erfüllung gehen, vor allem den Kaiserlichen Wertarbeitern, die durch ihren Arbeiterspruch eine Teuerungsgulage beantragt haben. Wenn der Inflationenwert funktioniert und der gute Wille da ist, kann's etwas geben, sonst nicht. Die Oberverdirektion muß sich aber denken, sonst macht der Reichstag den Beutel zu, weil dann nichts mehr für die Arbeiter drinnen ist.

Eine Begründung für den Antrag dürfte kaum nötig

### Sonntagsplauderei.

„Stille Nacht, heilige Nacht...“ wird es bald wieder erschallen von den Lippen fromm sein wollender Leute oder gutdresflicher Kinder. Und in dem ebemals mit so sehr frommen Reipetistenpersonen an der Spitze besetzten lieben Großherzogtum Oldenburg hat man ausnahmsweise noch ein übriges getan, um diese heilige Stimmung im Lande nicht zu stören. Die manche beunruhigenden Bewegungen des sich schwingenden Langbemes drüben vier Wochen lang vom geschändlichen Volk nicht betätigt werden, um fromme Beschwören nicht in Verführung zu bringen. Ob dabei aber Hunderte von Steuerzahlern im Lande zur höheren Ehre Gottes hungern müssen, ist nichts zur Sache.

Es werden natürlich auch Ausnahmen zugelassen. So dürfte in Oldenburg anlässlich der Feier des 75jährigen Bestehens des dortigen Dragonerregiments lustig getonnt werden. Das war aber etwas anderes. Auf diesem Feste hatte auch ein leibhaftiger Stellvertreter Gottes, der Divisionspfarrer Rogge, das erste Wort als Feldpredner. Hel, wie der Gottesmann inmitten aufgedrehter Kanonen die „Geliebten in den Herrn“ für Feuer und Schwert begeisterte; wie er so gar wenig von „stillen Nacht im Evangelium“ sprach. Dieser Ton sollte allerdings eher zu der Stimmung, die im öffentlichen Leben herrschend ist.

Kampf überall, wohin man steht. In Rußland herrscht der große Befreiungskrieg; in Österreich der Kampf um Freiheit; in Deutschland, besonders in Sachsen, der Kampf ums Landtagswahlrecht. Und auch in unserem Lande ist alles anders, mit keine Weibschneidende; dafür sorgen schon immer gewisse Elemente, welche dem Volke nicht wohl gesinnt sind.

Im Landtage unseres Vaterlandes dreht es sich jetzt wieder einmal darum, die gesetzlich festgesetzte heuchlerische Weibschneidende als unzeitgemäß aus der Welt zu schaffen. Der Landtag wird die Beilegung wohl zum fünften Male beschließen, doch die Regierung denkt anders und sagt wieder nein!

Wehe dem, der gegen den von Moderatun umwogten Nachspruch handelt. Er ist reif für Bedia. Ja, Bedia ist ein sehr dunkler Ort. Eine Ente war's von den Berliner Zeitungen, die da sich den Wären hatten aufbinden lassen, der Strafollzug werde hier zeitgemäß geändert. Das gibt's nicht. Verleumdungen? I wo! Ueberall werden die Seiten streifer angepöppelt. Selbst der kleine Bürgermeister Koch in Delmenhorst will dazu beitragen und war damit einverstanden, daß ein „lästiger Ausländer“ kurzerhand zum Tor hinausgejagt wird. Würde er doch auch einmal die bessere Gesellschaft so wie den Ausgewiesenen auf Herz und Nieren prüfen, er würde gewiß manden finden, der noch vielmehr die Prüfung nicht bestehen würde! Wenn es übrigens einen Herrgott im Himmel gibt, dann geht's dem kleinen Bürgermeister und seinem Ruffen noch schlechter, da sie es auf ihr Gewissen genommen haben, daß ein trauer Familienrat nur vor dem Zeit der Liebe hinausgeragt werden soll in die kalte Winterzeit.

In unserem Nachbarländerden gab es in letzter Zeit auch ein lustiges Rämpfen um die Bürgerverleiberheile. Ein in der Stadt abgewandener Jünger Merkurs, der es besonders verstanden hatte, sich ins rechte Licht zu setzen, trug den Sieg im ersten Bezirk davon und hatte gute Aussicht, auch im fünften Bezirk gewählt zu werden. Wächter Weibschneidung ließ er seinen eigenen Wahlkreis los und sagte darin, daß er sich auf den Eruch legen wolle, der ihm vom fünften Bezirk geboten werde, und auf den

Schmerz empfinden. Wenn wirklich Willens gänzlich, mit sich...

Indessen seien wir uns im Einigen gegen Willens Anwand der...

Jedes Staatsgebilde, das der Wohlthat nicht dient, das im...

Bürgervorsteher-Kollegium zu Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 15. Dezember 1906.

Die Oberrealschule ist beschlossene Sache. Als einzigen Tages...

Nach der letzten Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums hat...

In der heutigen Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums wurde...

In einem Schriftsatz der Schulleitung erklärt sich dieselbe...

Der H. B. Vorstand hat sich über die Erweiterung des Schulgebäudes...

Der H. B. Vorstand erklärte hierauf, nachdem er noch betont...

Aus dem Lande.

Barl, 16. Dezember.

Nicht einträglich genug für den Staat scheint die Kultur...

Lein; denn die findet man auf Schritt und Tritt. Fleisch...

Auch die Röhrlenhändler begeben sich zu einem Ring...

Es kommen bald Zeiten, wo ein Arbeiter die Pferde...

Ja, das sind auch Pferde! Menschen können hungern!

Wenn nicht etwas für die Volksschule getan? Wie...

Delmenhorst, 16. Dezember.

Eine Sitzung des Bürger-Schulsausschusses, des Gesamt...

Der Gesamtschulrat nahm zunächst Kenntnis von einer...

Der Stadtrat beschloß in 2. Lesung den Landverkauf...

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde von einigen...

Der gestrige Schweinemarkt waren 1123 Tiere zu...

Glückstadt, 15. Dezember.

Interessant ist das Resultat der Volkszählung, be-

Aus den Vereinen.

Soni, 16. Dezember.

Der Naturheilmerein hielt am vergangenen Mittwoch in den...

Gerichtliches.

Schöffengericht des Amtes Hüfingen.

Sani, 16. Dezember.

Weil sie keine Flüssigkeitsmaße in ihren...

führen. Er mußte aber zugeben, daß der darauf bezügliche...

Ausgelacht wurde die Verhandlung des Einspruchs...

Der Eigentumsvergehens angeklagt war die...

Aus einer Lebenskasse entwendete der 13jährige...

Vermischtes.

Ein neues drahtloses Telephon soll nach italienischen...

Ein gefährlicher Rentampf spielte sich kürzlich auf...

Der Sturmschiffbringer „Holländer“ ab. Das Schiff war...

Veranstaltungs-Kalender.

Sani, Wilhelmshaven.

Stammesunterstützungskasse der Schneider. Sonntag den 17. Dez...

Oldenburg.

Verammlung der Maurer und Hilfsarbeiter. Montag, 18. Dez...

Schiffahrts-Nachrichten.

Soni, 15. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Bold. „Alia“, von Savannah, heute auf der Weiser angekommen.

Schiffe, welche die Amber Schleppe passieren.

Table with columns for ship names (Garmna, Hülla, etc.), destinations (Borham, etc.), and dates.

Schwaffer.

Sonntag, 17. Debr.: vormittags 4.17, nachmittags 4.50

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 17. Dezember 1905.

Nr. 295.

## Drittes Blatt.

### Die Revolution in England.

Die Revolution in der Dase.

Ueber Endfahrten meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Der Kommandant der Dase Merw meldet, daß sich die Dase seit dem 12. Dezember im Kriegszustand befindet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr zwischen Merw und Wischad ist unterbrochen. In Kuscha herrscht wieder Ruhe.

### Die lettische Republik.

Riga ist vom Reiche gänzlich abgeschnitten. Nach den vorliegenden späteren Nachrichten streifen dort alle Fabriken. Nur die Wasserleitung und die elektrische Station sind im Betrieb. Bewaffnete Arbeiter verhindern selbst den Wagenverkehr auf den Straßen. Die Zufuhr von Waren erfolgt nur noch auf dem Wasserwege. Arbeiterpöten verhindern das Betreten der Stadt. Wegen der geringen Anzahl der Truppen besteht der Kriegszustand nur auf dem Papier. Das Blatt „Sjrn Driedzjstna“ veröffentlicht folgende Depeschen des russländischen Generalgouverneurs Sweringoff an den Minister des Inneren aus Riga: „Riga, 10. Dezember. Die Kommandos aller Flußdampfer sind ausständig. Mit den ankommenden Dampfern besteht keine Verbindung. Es ist notwendig, einen Kreuzer und zwei Torpedoboote hierher zu senden. Der Betrieb auf der haltsischen Werft ist des Ausstandes wegen eingestellt worden. Die schleunige Entsendung bedeutender Truppenmassen ist notwendig.“ Dasselbe Blatt meldet, daß die Leuten nach Riga strömen und sich mit den Arbeitern vereinigen. Die Regierungsgebäude standen in Flammen. Der Bahnhof und der Telegraph befinden sich in den Händen der Ausständigen. Aus Wibau sind Kriegsschiffe nach Riga abgegangen. Wenn die Kriegsschiffe erst in Riga sind, werden sie wahrscheinlich auch republikanisch werden.

### Der Post- und Telegraphenbeamtenstreik.

Aus Moskau wird unterm 13. gemeldet: Der Streik der Post- und Telegraphenbeamten dauert fort. Sämtliche Beamten sind dem Publikum gesperrt. Die entlassenen Beamten werden jetzt aus ihren Dienstwohnungen im Hauptpostamt exzitirt. In der Stadt feiern zurzeit 16 000 Arbeiter. Im Moskauer Kreise sind schwere Unruhen unter der Landbevölkerung ausgebrochen. Mehrere Villen und Gutsböfe sind von den aufständischen Bauern niedergebrannt worden. Die Gärung in den Garnisonen nimmt an Umfang zu. Von der revolutionären Partei werden umfangreiche Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand getroffen. Die wohlhabenderen Bürger begeben sich massenhaft ins Ausland. Fremde Reichsangehörige werden mit Auslandspassen versehen, um bei Ausbruch neuer Unruhen Moskau verlassen zu können.

### Die Courage verloren.

„Rajcha Schion“ erzählt, in den lebendigen Streifen bestände eine Abneigung gegen eine Reversion sowohl gegen den verhafteten Vorsitzenden der Arbeiterdeputierten Christaloff wie gegen den Arbeiterdeputierten selbst. Der Justizminister habe nachgegeben, daß das Geleis keine Handhabe gegen den einen wie gegen den anderen biete. Eine ausführlich begründete Erklärung des Justizministers habe tiefen Eindruck auf das Kabinett gemacht. Nur der Minister des Inneren Burnowo dränge auf energische Maßnahmen und berufe sich auf die vorliegenden Anlagen, die einen ganz anderen Standpunkt vertreten.

### Die Revolution im Heere.

Es liegen Blättermeldungen vor über Unruhen unter den Sappuren in Marokko. In Lublin veranstalteten Mannschaften des Infanterie-Regiments „Wjlan“ ein Aundgebung mit roten Fahnen. Die Blätter berichten auch über die Abkist der Offiziere, in der Rejidenz einen Offiziersverband zu bilden und im Jahre 1906 ein fortschrittliches Militärblatt zu gründen. An der Pterreichsischen Grenze begannen 600 Mann der Grenzwaache einen Ausstand. Infolgedessen sind 300 kg Waffen nach Polen eingeschmuggelt worden.

Inzwischen sind noch folgende Telegramme eingegangen: Lodz, 15. Dez. Die von der Polizei aus Ruhland hierher gebrauchten Hologans durchzogen das mittlere Stadtviertel, um eine Art Probe für die geplante umfassende Besatzung der Ladenbesitzer zu veranstalten. Später zog die „schwarze Bande“ durch die Jarowskagasse, um zu plündern. Alle Läden wurden geschlossen. Bewaffnete Arbeiter erschienen auf dem Plage und gingen gegen die Hologans

tätlich vor. Es ist offenbar, daß die Polizei von den Ausschreitungen nicht nur weiß und sie erlaubt, sondern sie aktiv unterstützt.

Petersburg, 15. Dez. Das von Wibau nach Riga abgeschickte Geschwader soll Befehl haben, die in den Händen der Anarchisten befindliche Stadt Riga zu bombardieren. Moskau, 15. Dezember. Auf der Station Perowo der Moskau-Kasauer Bahn fand zwischen einer 50 Mann starken bewaffneten Bande und den Stationsleuten ein zweistündiger Kampf statt. Die Stationsleute mußten sich zurückziehen. Die Bande, welche 40 Waggons ausgeplündert hatte, suchte beim Eintreffen von Militär auf der Station das Weite.

Colombo, 14. Dezember. Von der Befahung des russischen Kriegsschiffes „Jezarewitsch“ meuterten hier 100 Mann. Nachdem vom Land militärische Hilfe erbeten, wurden 50 Mann an Land gebracht, worauf der „Jezarewitsch“ seine Reise fortsetzte. Die Meuterer sind in dem Heim für Matrosen und Soldaten untergebracht. — Der „Jezarewitsch“ ist das einzige russische Schiff, das dem ostasiatischen Verhängnis entkommen ist.

### Die Ausweisung in Delmenhorst.

Delmenhorst, den 16. Dezember.

In der am Donnerstag den 14. d. Mts. stattgefundenen Stadtratssitzung interpellierte St.-R. August Meyer den Stadtmagistrat wegen der Ausweisung des Genossen Vermeiren. Stadtsyndikus Lucke erklärte, daß die Zuständigkeit beim Staatsministerium liege, eine Interpellation daher an den Landtag zu richten sei. Er (Lucke) sei jedoch bereit, eine sachliche Erklärung über die Angelegenheit abzugeben, falls an dieselbe keine Debatte geknüpft werden sollte. — St.-R. Aug. Meyer fügte dann aus, daß es ihm wohl bekannt sei, daß das Staatsministerium zu der fraglichen Ausweisung zuständig wäre. Der Antrag der Ausweisung ist aber zweifellos der Magistrat. Redner müsse sein Bedenken über die Ausweisung aussprechen, da B. doch hier aufgewachsen und in die Schule gegangen sei, er könne das Vorkommnis nicht begreifen. Ferner gäbe es Leute, die größere Vergehen, als die dem Ausgewiesenen zur Last gelegten auf dem Kerchhof hätten und diese Leute spielten noch eine Rolle in der Gesellschaft. Sodann geht Redner auf die der erfolgten Ausweisung zu Grunde gelegten Strafen ein. Selbst wenn die dem schwer Betroffenen zur Last gelegten Vergehen von diesem begangen seien, so lägen diese Sachen so weit zurück, daß heute unmöglich, ohne daß etwas besonderes passiert sei, deshalb noch eine Ausweisung erfolgen könne. Aus diesen Gründen müsse man zu der Ueberzeugung kommen, es handele sich darum, einer großen Minorität am Orte zu zeigen, welche Macht der Stadtmagistrat habe. Es solle bedeuten: „macht euch nicht zu maßlos, ihr seid von uns abhängig.“ Redner bittet zum Schluß, diesen Weg, der zu nichts gutem führe, nicht weiter zu beschreiten, dergleichen die durch nichts gerechtfertigte Ausweisung gegen Vermeiren zurückzunehmen. — Stadtsyndikus Lucke erwiderte, daß es ihn freue, daß St.-R. Aug. Meyer verstanden habe, die Angelegenheit sachlich vorzubringen, sonst hätte er nicht geantwortet. Dann erklärt Lucke folgendes: „Ich habe nicht die Macht, Vermeiren auszuweisen. Ich habe den Fall schon vorbereitet vorgefunden. Vermeiren ist nach allgemeinen Grundsätzen ausgewiesen. Seit Delmenhorst Stadt erster Klasse geworden ist, sind wohl schon ein Duzend Personen ausgewiesen, nur haben sie (zu den Sozialdemokraten gewandt) davon kein Aufhebens gemacht, weil dieselben nicht zu ihrer Partei gehörten. (Diese letzte Redewendung entpfiel nicht den tatsächlichen Wortkommisären, alle bisher ausgewiesenen Personen waren der Armenkasse zur Last gefallen. Ohne jedes Vorkommnis ist nur Vermeiren ausgewiesen. D. Red.) Herr Lucke setzt dann die Ausweisungspraxis auseinander und zählt nochmals die Befragungen des B. auf. Redner behält sogar die Dreistigkeit, seinen Sprechartitel zu rechtfertigen. Es komme darauf an, nachzuweisen, daß die Familie sich lästig gemacht habe. Die Erwählung der Frau B. solle keine Spitze gegen diese sein. Die Befragung des B. sei seiner Zeit erfolgt. Berufung nicht eingeleitet, deshalb müsse auch das Vergehen von keiner Seite mehr beurteilen. Dieses läßt sich übrigens von keiner Seite mehr beurteilen. Als Persönlichkeit werde ich, wie auch der Magistrat, den Stad- oder Vermeiren nicht brechen. Uebrigens können die übrigen Einwohner verlangen, sie zu schützen vor den Ausländern. Doch gegen B. nicht früher eingeschritten sei, liege daran, daß die Behörde keine Kenntnis von den Befragungen gehabt habe. Durch den geänderten Verwaltungsapparat sei dieses erst zur Kenntnis gelangt.

Eine politische Ausweisung sei dieses nicht. Redner ist auch Gegner politischer Ausweisungen. Im übrigen sei der Magistrat nicht in der Lage, eine Ausnahme gegen eine Person zu machen, weil sie eine Rolle in der Organisation

spiele. — Damit war das zweifache Frage- und Antwortspiel erledigt. Mit was für einem Beamten wir es zu tun haben, beweist so recht der letzte Satz, den Herr Lucke ausgesprochen hat. Wir möchten nur gern einmal wissen, wer eine ausnahmsweise Behandlung von Lucke oder dem Magistrat verlangt hat, sogar noch unter der Begründung, der Mann spiele eine Rolle in der Organisation. Wir protestieren in jedem Falle gegen eine derartige, durch nichts gerechtfertigte Ausweisung. Daß verhöhrte Juristen sich ein derartiges Beginnen nicht vorstellen können, ist uns wohl begreiflich. Wenn in einem alten Schmöder von Geleis Lände, Delmenhorst müßte, weil jahrelang Ausländer in seinen Mauern gehaust hätten, niedergebrannt werden, würden sich für diese Maßregel, Delmenhorst nach „allgemeinen Grundbächen“ niedergubrennen, Befürworter schon finden. So etwas Unsinntiges macht man aber doch heute nicht mehr, auch wenn es in irgend einem veralteten Gesetz stünde. Genau so verhält es sich mit den Ausweisungsbefugnissen. Sie sind nicht mehr zeitgemäß. Verwaltungsbeamte, die belibien, ihre Geistesarbeit auf diesem Gebiete von sich zu geben, haben das Pulver nicht erfunden.

### Parteinachrichten.

Genosse Donath, bisher im Bremer Parteigebäude als Setzer beschäftigt, trat an Stelle des Genossen Reinert in die Redaktion des „Hannoverschen Volkswillens“ ein.

### Gewerkschaftliches.

Ausgesperrt sind die sämtlichen Wertarbeiter der Reptunwerft in Rostock. Der Grund dazu war ein Streik der Schiffsbauer. Darauf machte die Direktion am Dienstag abend bekannt, daß sie infolge des Schiffbauertreus Mittwoch mittag die Wert vollständig schließen und sämtliche Arbeiter aussperrn werde. In letzter Stunde teilte sie aber den in Rostock anwesenden Gaultern der besaglichen Gewerkschaft mit, daß sie über näher bezeichnete Kleinigkeiten noch einmal mit sich reden lassen wollte und deshalb die geplante Ausperrung auf Donnerstag mittag verschöbe. Die Aussprache führte nicht zur Einigung, worauf 1600 Arbeiter ausgesperrt wurden. Nur die Meister und Lehrlinge arbeiten noch. —

### Sokales.

Bant, 16. Dezember.

Eine Gemeinderatssitzung findet am Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Rathausungsaal mit folgender Tagesordnung statt:

1. Fällensabfuhr betr.;
2. Straßensachen betr.;
3. Anstellung eines Lehrlings;
4. Fortbildungsschule betr.;
5. Bericht der Marktcommission;
6. Steuererlässe;
7. Verschiedenes.

Wachwächter soll die Gemeinde Bant erhalten. Wie bestimmt verlautet, wird sich am Montag stattfindende Sitzung des Gemeinderats noch mit diesem Punkte befassen. — Wir sind gespannt, welche Begründung dieser Antrag hat.

Ein verärgertes Bäckermeister zieht in einem Eingekant des „Tageblattes“ gegen die „mitfühlende Hausfrau“ zu Felde, die einem Eingekant des „Nord. Volksblattes“ die Hausfrauen aufforderte, mit ihren Badwaren nicht bis auf die letzte Stunde vor dem Fest zu warten, um den Bäckergelellen dadurch eine Erleichterung zu gewähren. Obwohl der Eingekant im „Tageblatt“ sich unterzeichnet als „ein Bäckermeister, der auch etwas für seine Leute übrig hat“, behaupten wir, daß er gar nichts für seine Leute übrig hat; denn sonst hätte er nicht den traurigen Mut, gegen das wohlgemeinte Eingekant zu wettern. Wenn er über allzuflotten Geschäftsgang in der Weihnachtszeit nicht zu klagen hat, so mag er sich mehr Kunden zu erziehen suchen, aber nicht in so lächelnder Weise vor den Kopf stoßen, indem er schreibt: „Im übrigen wäre es wohl viel angebrachter, wenn die Dame sich um ihren Haushalt bekümmerte und um ihren Kochtopf, aufstatt ellenlangen Klagen über das Schicksal eines (?) Bäckergelellen zu schreiben. Die Bäckermeister mit ihren Befehlen könnte die Dame besser ungehörten lassen. Es wird dann sicherlich der Weihnachtsstollen gut geraten und der Festbraten wird auch nicht in die Brüche gehen.“ — Schade daß der gute Mann, welcher nicht Mißgefühl für den Festbraten der Hausfrauen befand als für seine Gelellen, die ihm den Reichtum und ein faules Leben bringen sollen, nicht seinen Namen genannt hat, damit wir uns mit demelben etwas näher beschäftigen und die Ursache seiner Geschäftsflaute ergründen könnten.

Wilhelmshaven, 16. Dezember.

Marinenaachrichten. Ueber den bereits erwähnten Forderungen für Wilhelmshaven beim die Marinestation





# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Sprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 17. Dezember 1905.

Nr. 295.

## Viertes Blatt.

### Zur Fleischnot und Fleischnutzung.

Uns wird von einem Landwirt geschrieben:  
 In seiner Berliner Zeitung verfuhrte der Landwirtschaftsleiter, dem bekanntlich erleuchtete Männer wie Prof. Soxhlet, Prof. May u. a. m. angehören, und neuerdings auch in einer Eingabe an den Reichstagler die Fleischnot der Bevölkerung gegenüber in erster Linie auf die Schlachthofsanlagen, ferner auf das Fleischgeschäft und auch darauf zurückzuführen, daß bei dem steigenden Wohlstande bedeutend höhere Ansprüche an die Qualität des Fleisches gestellt würden und der Fleischkonsum hierdurch und auch durch eine rapide Zunahme der Bevölkerung geltege sei. Ferner wird die Fleischnot auf den Zwischenhandel und in letzter Linie auf die letztjährige schlechte Witterungsverhältnisse zurückgeführt.

Zunächst muß konstatiert werden, daß einerseits die Viehhaltung und Hauschlachtungen im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt gehalten haben, sondern zurückgeblieben ist, andererseits aber ist die Einfuhr von amerikanischen Speck verboten worden, welches Verbot aber ungemein auf die Fleischversorgung einwirkt.

Allerdings verteuern die Transportkosten als auch der Zwischenhandel sowie die Schlachthofsanlagen und die Fleischschaden wesentlich das Fleisch, aber diese mitwirkenden Faktoren lassen sich nicht ausmerzen, ohne das gesunde Wirtschaftsleben zu untergraben, bevor nicht der Zwischenhandel auf dem genossenschaftlichen Wege (Viele eins machen ein Vieh) ausgeglichen werden ist. Von welsch einnehmender die Viehhaltung der Fleischnutzung auf das Wirtschaftstotale ist, beweist der Niedriggang der Hauschlachtungen, die wiederum auf jene Preissteigerung des Schweinefleisches zurückzuführen ist; denn viele Haushaltungsvorstände, die sogar zu den Besitztitulierten gehören, kürzen ihre Schlachtungen auf ein Minimum ein und verkaufen die für ihr Wirtschaftspersonal benötigten Schlachtlinge und tödlichen dagegen das von auswärts eingeführte gefalgene Wurstfleisch ein.

Ist nun solches Fleisch einwandfrei oder als jener verdorrene amerikanische Speck? Aus Grund von Vorwissen, indem von gewissen Händlern und Schlächtern sehr zweifelhafte Geschäfte mit kranken Tieren gemacht werden, muß man diese Frage, die hinsichtlich der öffentlichen Wohlfahrt einen sorgfältigen Wert hat, kurzerhand verneinen.

Seit dem Erscheine des Fleischgesetzes findet man in den Tagesblättern „Aufschübe“, welche auch solche Tiere betreffen, die mit Husten befallen und hochgradig tuberkulös sind. Seit dieser Zeit ist die Nachfrage auch nach solchen Tieren eine äußerst lebhaft. So werden jetzt Tiere auf gekauft, die teils nach irgend einer Verletzung Entzündungen aufgewiesen hatten und von den behandelnden Ärzten nach mehrtägiger Behandlung als unheilbar aufgegeben resp.

als nicht mehr schlaubar bezeichnet worden. Dennoch findet ein Verkauf solcher Ware statt und wird nach der nächsten Verandstaltung abgefleht. Wenn gleich dann das Fleisch als ungenießbar befunden wird und der Verkäufer den zugekauften Preis nicht erhält, so ergibt sich daraus dem Konsumenten gegenüber noch nicht die Gewähr, daß jenes Fleisch noch nicht entwertet worden ist.

Es war nicht überraschend, daß im oldenburgischen Landtage die Abg. Schulte, Burjage, Felsbus und Wente den Ausführungen des Landwirtschaftsrats beipflichteten und speziell die Forderung auf die Billigere Preisnotierung der Ferkel der Jahre 1903 und 1904 zurückzuführen suchten. Dennoch sei darauf hingewiesen, daß bereits im zweiten Drittel des vorigen Jahrzehnts eine lebhaft Konjunktur auf dem Ferkelmarkt einsetzte und es wurde der normale Preis, d. h. derjenige Preis, womit der Ferkler finanziell gut abkömmt als auch der Käufer denselben gut erziehen kann (es ist der normale Preis für 4 Wochen alte Ferkel 12 M.) überschritten. Seit jener Zeit hat die Konjunktur angehalten und sie erreichte mit dem Ende des letzten Drittels des Jahrzehnts mit dem starken Einsetzen des Walsgeschäfts ihren Höhepunkt. Das eigentliche Walsgeschäft oder vielmehr das Verandgeschäft der marktfähigen Tiere erstreckte sich besonders auf die Monate Oktober und November. Dabei wurden aber auch diejenigen Tiere, welche im März und April geboren und zur Rast für eigene Schlachtung bestimmt waren, bei dem günstigen Preisstande mitverkauft.

In welchem Maße die günstige Konjunktur seit 1895 gewirkt hat, zeigt uns eine Rentabilitätsberechnung des Guts Humühle, welches seinen Besitzer gewechselt und angeblich bis Oktober d. J., also in neun Monaten, für 20 000 M. Schweine verkauft hat. Man kann hierbei mit 125 Proz. Gewinn rechnen, der aber noch größer sein wird, indem auf dem Gute die Tiere gezeugt und das Maltgetreide angebaut worden ist. Der Arbeiter und seine Frau dagegen muß das Getreide vorerst auf Kredit teuer kaufen.

Doch das Kindfleisch weniger von einer übermäßigen Verteuerung getroffen ist, liegt eben darin, daß das Schweinefleisch sowohl für die Landbevölkerung als für die Arbeiterklasse ein Hauptnahrungsmittel ist, da es wegen seines Fettgehalts und seiner Nährkraft noch den besonderen Vorteil hat, daß bei allen vorzukommenden Gerichten es Verwendung findet und in seiner elastischen Eigenschaft beim Verbräuche ein japanischer Nährartikel ist.

### 30. Oldenburgischer Landtag.

27. Pferdebücher Landwärtens (Gemeinde Debesdorf) richteten an den Landtag die Bitte, beizuliegen zu wollen, daß in das Pferdegesetz von 1897 eine Bestimmung aufgenommen werde, dahingehend, daß es den Büchtern Landwärtens in Rücksicht auf ihre abgeordnete Lage gestattet werde, die Hengste des Landgestüts Gelle zum Bedecken ihrer Jagdgründe verwenden zu dürfen, und daß sie zugleich von der Verpflichtung befreit werden, die danach fallenden Füllen mit dem Brennempel des Oldenburger Stutbuchs versehen zu lassen.

Zur Barel-Weferbahn. Für die Linie über Rodentitzen sprechen sich die Petitionen aus: Gemeinderat von Rodentitzen, der Amtrat des Amtsverbandes Estre, der Magistrat von Barel. Für die Linie über Stollhamm sprechen sich aus: Der Gemeinderat der Gemeinde Schortens, der Stadtmagistrat von Barel, der Gewerbe- und Handelsverein Barel.

Die Grenz- und Steueraufsicht des Herzogtums bitten um Gehaltserhöhung unter sehr eingehender Begründung.

Direktor und Oberlehrer der Elsflether Revisionschule bitten den Landtag, den Direktoren und Oberlehrern der übrigen höheren Schulen oblich und grundsätzlich gleichgestellt zu werden.

Der Verein der Holzwärter bittet um Zulassung einer festen Vergütung bezw. um Anstellung als Hilfsstaatsdiener nach einer bestimmten Reihe von Dienstjahren.

Vorlage 57 enthält die vorgeschlagenen Änderungen zum Schulgesetz für das Fürstentum Birkenfeld, und Vorlage 58 dasselbe für das Fürstentum Birkenfeld. In beiden Fällen hat der Provinzialrat Änderungsanträge gestellt; denen des Väterer stimmt die Regierung teilweise zu, die des Bittensfelder Provinzialrats lehnt sie ab.

### Soziales.

Zum Wohnungselend der Ziegeleiarbeiter. Das preußische Kammergericht erklärte eine für den Bezirk Düsseldorf erlassene Polizeiverordnung vom 29. Juni 1896 für rechtsugültig, durch welche unter anderem bestimmt wird, daß in der wärmeren Jahreszeit auf Ziegeleien beschäftigte Arbeiter zwar in Holzbaracken untergebracht werden können, daß diese aber ein gelundes, gegen Mitterungseinflüsse schützendes Unterkommen gewähren müßten. Die Verordnung trifft dann noch nähere Bestimmungen über die zulässige Größe der Schlafkammern und dergleichen. Das Kammergericht verworf die Revision des in zweiter Instanz vom Landgericht Düsseldorf wegen Uebertretung der zitierten Vorschrift verurteilten Ziegeleibesizers Hamm aus Obkladen, von dessen Arbeiterbaracken festgestellt worden war, daß die Außenwände klaffende Fugen aufwiesen, nachdem das Holz unter dem Einfluß sommerlicher Wärme sich verzogen hatte. Begründend wurde vom Kammergericht ausgeführt: Die Verordnung ist gültig. Wie die aus allen möglichen Gegenden zusammenkommenden Ziegeleiarbeiter wohlhabend untergebracht würden, ist nicht nur für die Leute selbst, sondern auch für das Allgemeinwohl von großer Bedeutung. Kranke könnten eingeschleppt und verschleppt werden und ihre Verbreitung sei ohne entsprechende Vorkehrungen sehr leicht. Die Verordnung ist aber auch richtig angewendet worden, indem das Landgericht mit Recht annahm, daß es kein gelundes, gegen Mitterungseinflüsse schützendes Unterkommen sei, wenn die Außenwände eines Arbeiterhauses mit klaffende Fugen aufwiesen. Diese Entscheidung des Kammergerichts anerkennt also, daß die höhere Polizeibehörde das Recht hat, gegen ungelundne Wohnungen Verfügungen zu erlassen. Eine Behörde, die ein Recht hat, hat auch die Pflicht,

### Kleines Heureka.

#### Ein neues physikalisches Wunder.

In der „Rationalen Zeitung“, dem amtlichen Organ der badischen Regierung, lesen wir: „Im physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist vor kurzem eine höchst bemerkenswerte Beobachtung gemacht worden. Doch aus heilig geliebter Übung, s. B. eines Salzes, das Salz beim Abkühlen auskristallisiert, ist jedermann bekannt. Der Forscher „Janit“ 2. Teil fema, weiß auch, daß Fausts Gemmaus versucht hat, ein lebendes Wesen, den Homunculus, durch Kristallisation aus einer Lösung zu erhalten — natürlich nur in der Phantasie des Dichters. In Wirklichkeit erhält man nie ein Gebilde, welches auch nur annähernd einem Lebewesen gleicht, nicht einmal ein Bakterium, sondern ausschließlich Kristalle oder, wenn nicht ein feiner, sondern ein starrer Stoff gewöhnlich war, kugelförmig mit runder Spitze, die eine Emulsion bildend, in der Flüssigkeit lagerten. Schon früher haben die Untersuchungen im höchsten physikalischen Institut zu dem Ergebnis geführt, daß es Stoffe (zum Beispiel Schmieröl) gibt, die in außerordentlich weichen, ja geradezu flüssigen Kristallen auftreten können, die unter Umständen, wie gewöhnlich Kristalle aus Lösungen, Kristalle u. a. m. sich ausbilden, -mer anders- Umständen dagegen s. B. wenn infolge fortgesetzter Kollision die Kristalle und damit die Oberflächenabnutzung zunimmt in Form von kugelförmigen Tropfen wie gewöhnlich flüssigkeitsähnlich. Neuerdings wurden nun solche Tropfen beobachtet, deren Verhalten so sehr an das flüssiger Lebewesen erinnert, daß der Beobachter am Mikroskop glaubt, einen Wasserzoozoon erblickt mit lebenden Anzeichen zu sehen, deren

Tränen ein demot tolles ist, daß er mit dem Auge kaum zu folgen vermag. Die Tropfen, welche etwa die Konsistenz von Olfonall haben, sind nicht absolut kugelförmig. Sie zeigen vielmehr an einer Stelle eine Art trichterförmiger Einlenkung, von deren Mitte ein gerader Strich bis zum Zentrum führt. Mit etwas Phantasie könnte man sich darunter Rundöffnung mit daran sich anschließendem Darmkanal vorstellen. Indes erfolgt, um das Gleichte aufrecht zu erhalten, beim Wachstum des Tropfens die Substanzaufnahme an allen Stellen der Oberfläche: das scheinbare Ernährungsorgan funktioniert vielmehr als Fortpflanzungsorgan wie der Biologe sagen würde. Wichtig steht man dort einen zweiten Tropfen hervorreten, eine Art Knospe, d. h. daß der „Darm“ sich verlängert bis zum Zentrum dieser Knospe, welche bald gleiche Größe wie die Regel annimmt und dann abfällt, — eine Art Zellteilung wie bei Infusorien. Dieser Fall ist indes relativ selten. Gewöhnlich nimmt die Knospe die Form eines Wurmes an, welcher ganz wie ein gewöhnlicher Darm sich krümmt und windet und meist mit bläulicher Gelbfärbung zu einer ungeheuer langen, außerordentlich dünnen Schlange auswächst, welche die wackrigen Bewegungen fortsetzt. Fast man diese Schlangel mit der Regel und vermischt sich ihre Gestalt einzuzeichnen, so ist sie plötzlich mit einem wahrnehmbaren Kopf versehen, man kann nicht sagen wohin. Zuweilen kann man aber doch den Vorgang in seinen einzelnen Werten genau verfolgen. Es kann s. B. sein, daß die Schlangel zunächst ebenso wie die Regelkugel von der Regel sich löst, indem sie selbst wieder in mehrere Abteilungen zerfällt, die sich alsdann zu Augen formieren, es kann sich auch umgekehrt die Schlangel in die Regel hineinschieben, mit ihr zu einem einheitlichen Tropfen verschmelzen.

Derartige Kopulation von Tropfen, d. h. Zusammenfließen zu einem einzigen Tropfen mit nur einem schlaubaren Darm, kann auch bei beliebigen getrennten Tropfen eintreten. Sehr häufig ist der Fall, daß zunächst eine Kugelnospe entsteht und bei der Trennung derselben eine die beiden Augen verbindende Schlangel sich bildet. Nur letztere wächst, und zwar mit außerordentlicher Schnelligkeit, indem sie an der ganzen Oberfläche Substanz aufnimmt, aber dennoch nicht dicker wird, sondern sich nur in die Länge streckt, — eine Art des Wachstums, wie sie nicht bei Kristallen, sondern nur bei Organismen beobachtet wird. Schlangen können auch ganz von selbst entstehen, auch bilden sich häufig nur kurze bakterienähnliche Stäbchen die vorwärts und rückwärts kriechen können, ja es zeigen sich Gebilde ganz wie Samenbläschen gestaltet mit sehr dünnem, sich verzweigendem Schwanz, der in schlängelnder Bewegung bleibt, während das ganze Gebilde langsam fortrückt. Drei Stäbchen können sich zu einem symmetrischen dreistrahligen Stern vereinigen. Eine Schlangel kann sich plötzlich in eine Pezizierform gleich großer Tropfen umwandeln. Ein einzelner Tropfen kann sich von selbst in die Länge ziehen und in ein Stäbchen umwandeln, ein solches kann eine Anheftung in der Mitte erhalten (oder deren mehrere) und sich in einen Tropfen zurückverwandeln: usw.

Der Umstand, daß alle diese Prozesse sich in solcher Folge bei Schmieröl konstanter Temperatur vollziehen (in Wirklichkeit sind sie bedingt durch die äußerst geringen Temperaturschwankungen infolge der unermesslichen Luftstreuung) erweckt den Eindruck, als ob es sich um Lebewesen handle. Zunächst handelt es sich um bisher noch nicht erörterte physikalische Kraftwirkungen, deren Erkenntnis übrigens zum Verständnis der in Organismen stattfindenden Vorgänge beitragen mag.



von diesem Recht Gebrauch zu machen. Nicht nur in Zigeleien steht es sehr traurig mit den Behauptungsvereinigungen, das Wohnungswesen, unter dem Arbeiter, Schmitzer, Landarbeiter und das Gelande leiden, ist nicht minder groß. Eine Wohnungsinspektion, Verordnungen zur Befreiung der größten Wohnungsmisere auf dem Lande und in den Städten im dringend ist. Im Reichstage wird bekanntlich ein Reichs-Wohnungsgelei seit Jahren von sozialdemokratischer Seite gefordert.

**Schiedliches.**

**Vor dem Berliner Kaufmannsgericht.** Ein junger Rentier hatte das Verbrechen begangen, die Tischzeit ein einziges Mal ohne Erlaubnis von 1 1/2 auf 2 Stunden auszuweihen und wurde dore...hin auf der Stelle entlassen. Als die Befragte kopfschüttelnd fragten, wie denn der Angeklagte aus der einmaligen Ausweihung der Tischzeit einen Entlassungsgrund konstruieren konnte, wandte der Herr Geschichtsführer ein: „Ja, er ist der Verföhler meiner Leute, denn jetzt wollen sie alle 2 Stunden Tischzeit.“ Die beflagte Gesellschaft wurde verurteilt. — Ein Lagerist war sofort entlassen worden, weil er mit dem Dienstmädchen des Arbeitgebers und auch mit anderen Mädchen geschäftlich hatte. Außerdem hat er mehrere Male dem Kaiserliche einige Schächelungen mitgegeben, die er bei seinem — des Klägers — kranken Vater abliefern sollte. Das Kaufmannsgericht verurteilte die Gesellschaft dem Antrage gemäß. In anschließender Begründung präziserte es, das Herumposieren an sich sei noch kein Entlassungsgrund, erst wenn der Kläger vernarrt worden wäre, und die Schächelungen dann tatsächlich hätte, konnte unter Umständen die sofortige Entlassung begründet erscheinen. Bezüglich der Eisenbahnmei sei es zwar gleichgültig, ob das entworfene Objekt einen großen oder geringen Wert hat, das Gericht war aber der Ansicht, daß der Kläger nicht die Lieberzeugung von der Widerrechtlichkeit hatte, er konnte im Gegenteil annehmen, daß ein humaner Chef die Eisenbahn im Werte von 20 Bg., die zur Röhrlung für den kranken Vater dienen sollten, überhaupt nicht bezeichnen würde.

**Oberst, Oberzahlmeister und Adjutant hatten sich dieser Tage vor dem Kriegsgericht in Erfurt wegen Vergehens im Amte zu verantworten.** Welcher Art diese Vergehens sind, wissen wir nicht, da die Verhandlung nach dem jetzt bei den Militärgerichten üblichen Verfahren unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, müssen aber sehr schwerer Natur gewesen sein, denn das Erfurter Kriegsgericht der 8. Division verurteilte den Obersten v. Dornow von 96. Infanterieregiment zu sechs Wochen Gefängnis und zur Dienstentlassung. Der Oberzahlmeister Richolies desselben Regiments wurde zu vier Wochen Gefängnis und zur Amtsenthebung verurteilt. Adjutant Leumann v. Ribben wurde freigesprochen.

**Vermisches.**

**Ein Hoftheaterintendant als revolutionärer Dichter!** Das klingt sonderbar. Hoftheaterintendanten pflegen gemeinlich keine revolutionäre Gesinnung zur Schau zu tragen und überhaupt auch schon nicht zu haben. Sie sind lokale Hofleute und devote Diener ihres Broterbers. Und wenn trotzdem ein Hoftheaterintendant ein Gedicht schrieb, das revolutionärer Geist durchpflust, so darf man sicher sein, daß der Dichter entweder zur Zeit der Veröffentlichung tot war oder daß er nicht mehr im Amt ist. Und so ist's auch hier. Der sächsische Intendant des Wiener Hofburgtheaters Max Burckhard, der vor einigen Jahren höchsten Intelligenz und dem Herrn Paul Schenker von der Berliner

Sollten weichen nicht, veröffentlicht in der Wiener Wochenzeitung „Der Bock“ ein Gedicht „Reichsentsamung“, das namentlich die politische Situation in Rußland und Oesterreich gemüht ist, aber auch anderwärts recht lesenswert ist. Die ersten fünf Strophen mögen deshalb hier Platz finden:

Es hämmert im Osten, der Tag bricht an,  
In bläulichen Nebel die Jahre;  
Durch bangere Ebnen schon kühlt sich's Salz,  
Am Himmel erbleichen die Sterne;  
Die Schwärmen verdrängen in bitterem Schein,  
Die Sonne, sie giehet jetzt leiser ein.  
Die Nachtigall weilt, sie weilt sich's vor,  
Die Wollen von Rauch weht's die Wände,  
Die feurige Säulen jetzt wackelt's empör,  
Der Himmel erglüht im Brande;  
Was heißt du Feigling, du Wicht, ist verlor'n?  
Es wurd' uns in Flammen der Tag gebor'n.  
Es loben die Ethere, das Holt noch blind,  
Es wäut den Tod und Begebenen,  
Es weinet die Mutter, es schreit das Kind,  
O bitter und hart ist das Gerben!  
Es brennet das Opfer, es wuchet das Blut!  
Doch hebt sich die Freiheit aus Dampf und Glut.  
Die Menschen alle, sie sind noch gleich,  
Die ihr in den Wärdeln schon gliebet;  
Das Unheil alles, es kommt von euch,  
Die ihr eure Wärdel erwiebet!  
Nicht jedem Menschen das gleiche Recht,  
Denn alles andere ist doch nur Schleich.  
Es weinet und juchet bei uns auch aus,  
Ein Bauern geht durch die Weng,  
Ihr hemmt immer des Soffes Paul,  
Ihr haut nur noch mehr das Gedränge.  
Sennat mit dem Rechte der gleichen Wahl!  
Und fort mit dem Besatze der Wärdel!

**Eingefandt.**

**Das Straßennetz von Bant.**

Die Gemeinde Bant hat bei ihrer jetzigen Einwohnerzahl von 22 000 Personen eigentlich sehr wenig durchgehende Verkehrsstraßen. Im Westen befindet sich nur die Wilhelmshofstraße, einlaufend in die Giesendamm- und Oldenburger Straße, die allein den starken Verkehr innerhalb und außerhalb von Bant vermittelt. Oft beobachtet man, daß der Wagenverkehr auf der nur mäßig breiten Wilhelmshofstraße stockt, und daß die Käufer gezwungen sind, hinter den straßenquerenden Fußwegen zu halten. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die viel breitere Peterstraße so bald wie möglich durchgebaut wird; denn hätten die Fußwege eine zweite schöne Straße durch Bant und die Wilhelmshofstraße würde von dem großen Wagenverkehr entlastet. Die Straßenausschuss hat sich schon seit mehreren Jahren bemüht, die Landeigentümer, Frau Zint in Bant und Herren Gebrauder, Andreae, zu bewegen, die Peterstraße durchlegen zu lassen. Im Rathaus zu Bant liegt darüber ein umfangreiches Aktenbündel von vielen beschriebenen Papieren vor. Doch die Landeigentümer verzögern die Durchlegung, weil sie als auswärtige Wohnende kein großes Interesse am Straßenverkehr in Bant haben. Und doch sollten gerade Frau Zint und die Herren Andreae große Ursache haben, der Gemeinde Bant willfährig zu sein, weil sie diesen ihre Grundstücke zu so hohen Preisen an die Bewohner hier verkaufen konnten. Gätten deren Landteilen weiter nördlich in Jeverland gelegen, so würden sie für das Quadratmeter keine 4 bis 8 Mark erhalten haben. Seldem Landeigentümern ist hier ein hohes Glück und ein reicher Segen im Leben zu teil geworden, den sie zu schätzen wissen sollten und darum auch in hochzeitiger Weise das Land zum Durchbau der Peterstraße gerne hergeben.

Sied. unvollkommener handels Herr Rathenstedt in

Bant, der sich bereitwillig erklärt, ohne dann aufgefordert zu sein, die Bremer Straße baldig durchlegen lassen zu wollen. Es ist also bestimmt zu erwarten, daß wohl im Frühjahr eine schöne Durchgangsstraße, in der Verlängerung der Ostfriesenstraße am Röhrenbusch darüber bis zur Peterstraße angelegt wird; was für die Bewohner in dem Stadtteil von großem Nutzen ist. Später wird dann die Bremer Straße über die Weigung des Kanals zum Bant, in scharfer Richtung bis zur Wochel in Richtung mit Anschlag an die Jahrestagen nach Jever und Marienfeld, durchgebaut werden.

Um nun auch bald die Durchlegung der Peterstraße zu erreichen, ist nochmals mit den Landeigentümern in Verhandlung getreten, wodurch das Ziel hoffentlich erreicht wird. Die Kirchgemeinde in Bant gibt den Straßenzug Land, worauf die halbe Straßenseite am Friedhof entlang zu Lager kommt, zur Peterstraße ab. Zur Herstellung der Pflasterung dieser halben Seite gibt Herr Peter in Wilhelmshaven die Summe von 10 000 Mark. Die sonst noch dazu erforderlichen 4000 Mark werden von den Anwohnern und Interessenten der Peterstraße zusammen gebracht.

Ein anderer sehr wichtiger Punkt für Bant ist die Erweiterung von Land zu Parzellen, weil solche Plätze für unsere Bevölkerung, die den Tag über in dumpfigen Räumen und staubigen Werkstätten arbeiten muß, wie für altersschwache und lebende Personen und Kindern mit ihren kleinen Kindern zur Erholung und zum Aufenthalt in der freien, grünen Natur sehr notwendig sind. Solche Anlagen zu errichten wäre jetzt an der Zeit, weil sonst alles Land zu Parzellen verwendet wird, und die grünen Plätze hinter dem Teich durch die Hafenanlagen bald verschwinden sein werden. Es wäre daher sehr zu empfehlen, wenn einige Vertreter der Gemeinde mit Herrn Rathenstedt in Bant in Verhandlung treten würden, wegen Umtausch des Weier Weges, von der Peterstraße bis jenseits der Bremer Straße. Diese Straße hat, bei etwa 700 Meter Länge, 7 1/2 Meter Breite, ca. 5250 Quadratmeter Inhalt. Herr Rathenstedt würde auch wohl darin zuvorkommend sein, daß er für den Weier Weg ein gleich großes Stück Land an der durchgehenden Bremer Straße abgibt; worauf dann die Gemeinde eine Parzellanlage errichten könnte. D. G. Hillen, Bant.

**Literarisches.**

„Kommunale Praxis“. Zeitschrift für Kommunalfortschritt und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Siedel, Berlin W. 15. Die „Kommunale Praxis“ erscheint wöchentlich. Der Preis beträgt vierteljährlich 2 Mk. Vorbestellungen sind jederzeit gratis und franco durch den Verlag, Berlin W. 15, zu beziehen. — Die uns vorliegende Nummer 38 der „Kommunale Praxis“ bringt uns einen Artikel „Über neue Formen der Gemeindefortschritt“ von dem Dresdener Stadtratspräsidenten Otto Mühl, einer der besten, die es erste sozialdemokratische Vertreter in den Rathäusern von Offizieren eingehen. Seine Ausführungen, die auf einer tiefen Kenntnis des Verwaltungswekens beruhen, wies auch von der Seite der Gegner lobend, die Schäden dieses alten Systems durch die neuen Mittel der Allgemeinheit nach Möglichkeit zu beheben, werden zu wahren fruchtbareren Diskussionen die Anregung geben. In dem Notizenheft der Zeitschrift finden wir viel Material zusammengestellt, das unseren Bewohnern in den Gemeinden gute Dienste bei Vorträgen und Verhandlungen leisten kann.

**Das Arbeitersekretariat Rühringen-Wilhelmshaven**

Bant, Peterstraße 30, part.  
erteilt allen Personen kostenlos Auskunft und Beistand in geschäftlichen Angelegenheiten, sowie in Fällen der Krankheit, Unfall, Alters- und Invalidenversicherung, des Arbeiterkurses (Berufshilflos, Vereins- (Versammlungs), Staatsbürger- und Armenrecht, des Steuerwesens usw.; nach Befinden auch in lägegenden Streitigkeiten und Strohfragen. (Schriftliche Anfragen von auswärts ist stets höchst willkommen.)  
Sprechstunden: Von Montag bis Donnerstag von 11-1 und nachm. 5 1/2-7 1/2 Uhr, außer Donnerstags nachmittags

Als praktische Weihnachts-Geschenke  
Man achte auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.  
bestens empfohlen:  
MAGGI's Würze in Flaschen von 35 Pf. bis Mk. 6.—  
MAGGI's Bouillon-Kapseln zu 10 u 15 Pf. für je 2 Port.

36  
**Visiten- und Gratulations-Karten**  
sind als Weihnachtsgeschenke sehr zu empfehlen.  
Wir halten uns zur Anfertigung von Visiten- und allen Arten Gratulations-Karten in modernster Ausführung bestens empfohlen. • Lieferung prompt. • Preise billigst.  
**Buchdruckerei Paul Hug & Co. • Bant.**

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Sprengel-Anstalt Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 5. Blatt. Bant, Sonntag den 17. Dezember 1905.

Nr. 295.

## Für unsere Frauen!

### Die Religion in der Schule.

Ein ehrlicher Kämpfer für die Verwirklichung der Volksschule im Geiste unserer Prinzipien ist uns in Dr. H. Rathhoff, Pastor an St. Mariin in Bremen, entstanden. Vor einiger Zeit hat Rathhoff in verschiedenen Städten vor freigelegten geliebten Schulmännern einen Vortrag gehalten über das Thema: Schule und Kulturstaat. Dieser Vortrag ist nun von ihm in einer Schrift zusammengestellt worden, die wie der Lanemann in reicher Fülle die Saat in den gepflügten Acker, eine Menge goldener Worte in die Köpfe und Herzen der nach Aufklärung dürstenden Menschen streut. Für die Feinde jeglicher Kultur natürlich ein Ereignis, das ihnen starke Magenkrämpfe verursacht.

Rathhoff ist bekanntlich Geistlicher (natürlich im höheren Sinne) und Sozialpädagoge. In seinen Forderungen für und an die Schule steht er vollkommen auf den Schultern unserer größten Pädagogen Kant, Fichte, Pestalozzi, Karop, Dieterweg. In seiner Zeile seiner überaus anregenden Schrift merkt der Leser ein unfröhliches Lächeln, sondern überall ein lebendiges Versehen und Tieferschauen.

Ganz im Geiste seiner großen Vorbilder erkennt Rathhoff als das Erziehungsziel: die geistlichste und die persönliche Durchbildung des einzelnen. Dem Religionsunterricht in der Schule erklärt er den Krieg, weil dieser ihm hinderlich ist, seine Erziehungsmethode durchzuführen. Wie begründet Rathhoff das? Jede religiöse Konfession, die mehr sein will als eine freie Vereinigung gleichgestimmter religiöser Persönlichkeiten, die von sich aus den Anspruch erhebt, in ihrer Religion eine absolute Wahrheit, einen allein seligmachenden Glauben, eine für alle verbindliche Moral zu besitzen, ist auch ein kirchlicher Staat im Staate. Sie zerschneidet die natürliche Volksgemeinschaft; sie zerschneidet ein Lebensziel in sich, das demjenigen des Kulturstaats direkt entgegensteht. Sie will nicht freie, selbständige Menschen bilden, sondern Gläubige, gehorsame Glieder ihrer Gemeinschaft. Die Konfession muß dem Denken und Forschen, also auch der geistigen Bildung eine Grenze setzen, über die nicht hinausgegangen werden darf. Die Konfession will immer zielend auf den sozialen Organismus, hemmend für die geistige Entwicklung, sie schafft eine theologische Welt neben der wirklichen. Selbstverständlich kann und darf jede kulturfördernde Einrichtung nicht mit Zwangsgewalt verbunden werden, wie es A. B. umgekehrt und richtigerweise Bismarck mit der Sozialdemokratie (Sozialistengesetz) und dem Zentrum (Kulturkampf) getan hat. Damit regt man, wie die Geschichte lehrt, nur noch bisher schlimmernde Kräfte auf und fördert diese wie bereits vorhandene zu um: lo schärferem Wider-

stande an. Deshalb will Rathhoff die Konfession, soweit sie ihn in der Erfüllung seiner Kulturpflicht hindert, durch Bildung unschädlich machen. Gerade im Hinblick auf die in Preußen nach gesetzlichen Maßnahmen zielenden Einrichtungen in Fragen der Simultan- oder Konfessionsschule wird die Forderung Rathhoffs interessieren: Er will weder die eine noch die andere Schule. In überzeugender Weise weist der Verfasser den ablehnenden Standpunkt karolingischer. Der Religionsunterricht gründe seine Rechtfertigung auf das Wunder, den Glauben: „Die ganze Entwicklungszeit wird dem Kinde auf den Kopf gestellt. Am Anfange soll das Ferliche gemessen sein, dem das Prädikat „Sehr gut“ erteilt wurde, das folgendes soll die Korruption und den Abfall bedeuten, zuerst ein Paradies im Urzustande der Menschheit, ein Christus der in sich das Wahre und die Norm für alle kommenden Zeiten getragen haben soll, dann die Sünde der Menschen, die Entartung der Kirche.

Und wenn dann verschiedene Konfessionen nebeneinander in der Schule ihren Religionsunterricht erteilen, dann lernt das Kind in einer Stunde, daß Luther eine Art Halbgoth mindestens ein großer Kirchenverbesserer gewesen sei, während in der anderen derselbe Luther als die Inkarnation des Bösen, sein Werk als Teufelswerk behandelt wird. In der einen Stunde gilt der Papst als der Stellvertreter Gottes auf Erden, in der anderen als der Antichrist, der das wahre Evangelium verfälscht und verdorben habe. Mag es nun der Gott der katholischen oder der evangelischen Konfession sein, dem Kinde wird dabei unmerklich zu einer großen Lebensangst, es wird ihm gelehrt, daß er ein „strenger Herr“ sei, es schwinde durch seinen jungen Kopf Worte wie: Erläuterer, Sühnopfer, Rechtfertigung, Heiligung usw. usw. Das Kind muß eine Unmenge Epische, kirchliche Fabeln und Bibelgeschichten auswendig lernen, es hört die wunderlichsten Behauptungen der Bibel, die ihm größtenteils ein Buch mit sieben Siegeln bleiben; unsemlich, als es sie nur trocken auswendig lernen muß. So wächst in dem jungen Menschenkind etwas spezifisch Fremdartiges groß, allen lebendigen Lebens bar. Die wunderlichsten Märchen und Dornroschen und Rotkäppchen, die Gespinnste seiner Jugend, das Herumtollen auf grünen Matten, Schmetterling und Käfer, Pflanze und Tier, das er früher mit unbefangener, uninteressanter naturwissenschaftlichem Interesse kennen gelernt hatte, wird aus seinem empfindlichen Geiste getilgt. Alles, alles wird ihm nun giftig als etwas Überflüssiges in die Seele gepflanzt. So verdorrt die junge Knospe, ehe sie sich zur Blüte entfaltet.

in allen Unterrichtsstunden erlebt werden kann. Wo dem Kinde die Hoheit und Erhabenheit der Natur vor die Seele tritt und aus unerschöpflichen Tiefen der Weisheit und Schöpfungsorgane des Lebens sich ihm entrollt, da wird es ganz von selbst religiös geklimmt. Hier begegnen wir also der von edelstem Geiste erfüllten Auffassung, die auch unsere größten Dichter, Denker und Pädagogen vertreten. Wie sehr sich die Kirche beider Konfessionen sträubt, ihres Machtbereiches über die Schule entbunden zu werden, es wird ihr nichts nützen. Die Kirche wird selbstredend als getrennter Hirt die Herde zusammenhalten und immer fester umgarnen, verwickelt sich dabei aber in die unheilvollsten Widersprüche. Sie steht selber wie ein verlorenes „Lamm“ am Abgrund!

Rathhoff zeichnet auch mit einigen markanten Strichen die wichtigsten Aufgaben der Schule im besten Sinne.

Ein altes Wort sagt: Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Aber von der Jugend heißt es auch: Sie läßt sich nicht spotten. Und weil alles, was jung heißt und in keiner Seele von ewiger Jugend sich einen Hauch bewahrt hat, doch immerdar vorwärts schaut und treibt, der kann und darf nicht zweifelhaft sein, wenn es heißt: Kampf gegen die Mächte der Finsternis, um die Schule wahrhaft frei zu machen.

### Die Aussteuer.

Das bürgerliche Gesellschaftsverständnis unterscheidet Ausstattung und Aussteuer. Jene ist der umfassendere Begriff, diese eine besondere Art jener. Ausgestattet kann auch ein Sohn werden, ausgeheiratet nur eine Tochter. Das Geheiß begriff unter dem Namen Ausstattung alles das, was einen Knaben mit Rücksicht auf seine Verheiratung oder auf die Erlangung einer selbständigen Lebensstellung zur Begründung oder zur Erhaltung der Wirtschaft oder der Lebensstellung von den Eltern zugewendet wird. Aussteuer ist nur das, was eine Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushaltes erhält. Jede Aussteuer ist also zugleich eine Ausstattung.

Auf die Aussteuer hat die Tochter einen Rechtsanspruch, der im Prozeßwege eingeklagt werden kann. Notwendige Voraussetzung ist, daß die Tochter sich verheiratet, das heißt: eine Ehe in den vom Gesetz vorgeschriebenen Formen vor dem Standesamt eingeht. Eine „freie Ehe“ begründet keinen Anspruch auf Aussteuer; sie liegt der Ehegatte nicht.

Die Verpflichtung zur Gewährung der Aussteuer trifft in erster Linie den Vater. Aber nur den ehelichen, nicht den unehelichen. Die Verpflichtung geht auf die Mutter über, wenn der Vater zur Gewährung der Aussteuer außerstande ist, oder wenn er gestorben ist.

### Die Missionäre.

Roman aus der Feder von Friedrich Gerstädt.

(108. Fortsetzung.)

„Sind Sie ein Geistlicher?“ war die erste Frage, die Lowe, wie er nur einen Blick auf ihn geworfen, an ihn richtete. Der alte Mann schüttelte lächelnd mit dem Kopf und sagte:

„Nein, lieber Herr; fürchten Sie nicht, daß ich Ihnen hier legend in die Quere kommen werde. Ich habe mit der Religion — so weit es nicht mein eigenes Gewissen, meinen eigenen Glauben betrifft — gar nichts zu tun, und bin auch nicht auf diese Insel gekommen, um andere zu bekehren, sondern nur um mit den Eingeborenen freundlich zu verkehren und Handel mit ihnen zu treiben. Da ich in Ihnen aber den Missionär der Insel zu sehen glaube, so will ich hoffen, daß Ihre Lehren einigen Eindruck auf die Insulaner gemacht haben und mir der Säupfling wenigstens das von meinen Eigentümern gibt, was mir gefehlt, denn zugrunde ist doch viel dabei gegangen.“

„Nennen Sie die Sachen?“

„Gewiß; ich habe sie dem Säupfling auch schon gezeigt, aber er schien kein besonderes Gewicht darauf zu legen.“

„Ich werde mit Kamara Toa sprechen,“ sagte der Missionär, „er ist ein frommer Säupfling, und ich zweifle keinen Augenblick, daß er tun wird, was recht ist.“

„Was mir sehr lieb,“ sagte der Alte, „aber er sieht mir nicht danach aus. Derartige Leute sind gewöhnlich gut und freigeiglig, solange sie selber nichts haben, aber schlagen in das Gezeiweiß um, sobald sie plötzlich reich werden — und reich ist er durch das Schiff geworden.“

„Und gedachten Sie auf der Insel zu bleiben?“

„Aber soll mich behüten!“ sagte der alte Mann. „Mit

der ersten Gelegenheit bin ich wieder fort, wenn ich nur wenigstens einen Teil meiner Sachen bekommen kann, um von neuem zu beginnen. Der liebe Gott hat mir das Leben geschenkt in unserer furchtbaren Not, ich möchte jetzt nur auch etwas behalten von dem, was ich mit mir selbstem Fleiß erworben, um auch leben zu können.“

„Ueberlassen Sie das mir,“ jagte Mr. Lowe freundlich.

„Und der andere Mann? Gehört er zu Ihnen?“

„Nein, er ist ein Matrose vom Schiffe, ein Irländer, glaub' ich, der einzige, der von der ganzen Mannschaft dem Lode nur durch einen Zufall oder die Hand Gottes entgangen; ein braver Mensch sonest, aber ein wenig roh, wie alle die Art Leute, daß ihn kein Gefühl von der harten Arbeit an Bord wehrt und an diese feurliche Küste geworfen hat. Er wird sehr gern dableiben wollen.“

„Das findet sich später,“ erwiderte der Missionär, von der Aussicht auf eine solche Gesellschaft, wie es schien, nicht besonders erbaud. „Vor allen Dingen will ich jetzt mit Kamara Toa sprechen, daß Ihnen Ihr Eigentum versichert bleibt; natürlich nur solche Sachen,“ sagte er ernst hinzu, „deren Eigentumsrecht Sie förmlich beschwören können, denn alles übrige mag er mit Recht beanspruchen.“

„Ich verlange nicht mehr.“

„Was, dann werde ich Sie später rufen lassen.“ Und der Missionär schritt langsam der Wohnna des Königs zu.

### XXI.

#### Bruder Martin.

Das war ein wildes, verworrenes Treiben in der sonst so stillen und friedlichen Bat, denn die Halbge — der schlimmste Feind der Menschen — war bei den Eingeborenen gewandt und aufgestanden worden, und zu gleicher Zeit er-

machte auch bei ihnen jetzt die Jagd, daß Wamagi so, von dessen Rittungen man gehört, herüberdrehen würde, um seinen Teil von der eben gemachten Beute zu holen.

Daß Taori selber hindübergehandelt hatte, um den Freund an einem Einfall zu verhindern, wußte Kamara Toa gar nicht, oder wenn er es wußte, tauchte er dem Schwägerknecht trotzdem nicht, weil er vielleicht fürchte, wie er selber an dessen Stelle gehandelt haben würde. Boten auf Boten gingen deshalb ab, um zu rekonnoziieren, ob etwa feindliche Trupps sich in das innere Land hineingezogen hätten, und Claus wie der neugewonnene Matrose — der alte Mann versicherte, mit Feuerwaffen gar nicht umgehen zu können — wurden unablässig beschäftigt, nicht allein die Gewehre in Stand zu setzen, sondern auch die gebozene Kanone, zu der man ebenfalls einige fünfzig Augen gefunden, auf der Rakete zu befestigen und die nötige Munition dafür vorzubereiten.

Kamara Toa weigerte sich zwar nicht gerade, auf Lowes Vorstellungen dem alten Mann sein Eigentum herauszugeben, dazu hatte er noch immer vor dem Missionär zu viel Respekt, aber er machte Vorbehalte. Das hatte ja Zeit; der Fremde mit den weißen Haaren sollte nur bei ihnen bleiben; er würde Brodfrucht und Fisch genug finden; — nachher möchte sich ja alles von selber; jetzt habe er zu viel zu tun und zu denken, um sich mit solchen Kleinigkeiten zu befassen.

Mit Taori ging es indessen nicht besser. Er hatte einen Versuch gemacht die Hütten zu verlassen, war aber wieder zusammengebrochen und kränker geworden als vorher. Lowe, der ihn selber kranke, sprach jetzt die Versicherung aus, daß er sich bei der Arbeit an der Straße eine innere Verletzung zugezogen und vielleicht ein Blutgeschwür gekriegt haben könne, verdrößte aber den König

Zweifelhaft kann es sein, ob eine uneheliche Tochter den Anspruch gegen ihre Mutter hat. Das Gesetz enthält darüber keine besondere Vorschrift, die Bestimmungen über die Aussteuer stehen aber unter dem Titel: „Rechtliche Stellung der ehelichen Kinder“. Indessen da das uneheliche Kind im Verhältnis zu ihrer Mutter die rechtliche Stellung eines ehelichen hat, die Mutter insbesondere die Pflicht hat, für die Verpflegung des Kindes zu sorgen, so wird man auch bei unehelichen Töchtern den Anspruch auf Aussteuer gegen die Mutter nicht gut dorthin halten können.

Der Anspruch auf Aussteuer besteht nicht unter allen Umständen, sondern nur dann und nur so weit, als der Verpflichtete bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts dazu instande ist und nicht die Tochter ein zur Befriedigung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Somit liegt das Gesetz über den Umfang der Aussteuer, doch ist angemesen sein muß. Demnach ergeben sich für die Festsetzung ihrer Höhe folgende Grundzüge: Zunächst ist zu ermitteln, welche Aussteuer überhaupt angemessen sein würde. Hierbei sind Stand und Vermögensverhältnisse der Familie der Tochter in Betracht zu ziehen. Die Aussteuer einer Millionärstochter muß natürlich sehr klein, als die einer Arbeiterin. Aber auch die Person des Schwiegerohnes wird nach dieser Richtung hin zu berücksichtigen sein; denn der vom Gesetz gewährte „angemessen“ soll belegen, daß alle Umstände, die den neuen Haushalt betreffen und bei seiner Einrichtung eine Rolle spielen, zu würdigen sind. Aber nur der Haushalt selbst kommt hierbei in Betracht. Nicht etwa das Geschäft des Schwiegerohnes, zur Einrichtung oder weiteren Ausgestaltung des Geschäfts braucht der Schwiegervater nicht beizutreten. Nur mittelbar können auch Beruf und Gehalt mitzureden, nämlich nur insofern, als sie nach den Anschauungen der gesellschaftlichen Sphäre, denen der Schwiegerohn angehört, einen gewissen Aufwand für den Haushalt erfordern. Die Häuslichkeit eines Offiziers muß vornehm sein, als die eines Handwerksmanns. Man muß derartige soziale Unterschiede natürlich sehr bedauern. Es ist aber „Recht“.

Ist festgestellt, welche Aussteuer „für angemessen“ zu erachten ist, so ist die weitere Frage die, ob die Tochter eigenes Vermögen besitzt, um die Aussteuer zu beschaffen. Soweit dies der Fall ist, trifft den Vater keine Verpflichtung. Die Tochter muß also zunächst ihr eigenes Vermögen verwenden, sei es, daß sie es geerbt, sei es, daß sie es sich durch eigene Arbeit verdient hat.

Die Verpflichtung des Vaters zur Gewährung der Aussteuer soll für ihn möglichst wenig drückend sein. Daher geht die Rücksicht auf seine sonstigen Verpflichtungen und auf seinen eigenen standesgemäßen Unterhalt vor. Sie soll ihn nicht in finanzielle Not bringen, wohl aber kann er von ihr einige Unannehmlichkeiten haben. Denn er muß sich freizeiten unter Umständen gewisse Behinderungen auftragen, wenn er gewohnt ist, gar zu verschwenderisch zu leben.

Die zur Aussteuer Verpflichteten können sie in bestimmten Fällen verweigern. Erstens dann, wenn die Tochter sich ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet; dieser bedarf die Tochter bekanntlich bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres. Eine ältere Tochter bedarf ihrer nicht, sie behält daher den Anspruch auf Aussteuer, auch wenn ihre Eltern mit der Heirat nicht einverstanden sind. Zweitens kann die Aussteuer verweigert werden, wenn sich die Tochter einer Verletzung schuldig gemacht hat, die den Verpflichteten berechtigt, ihr den Pflichtteil zu entziehen, eine solche Verletzung ist z. B. vorläufige Ehescheidung.

Die Tochter kann die Aussteuer nur einmal verlangen. Verheiratet sie sich also zum zweiten Male, so hat sie keinen Anspruch darauf, wenn sie bereits für die frühere Ehe eine Aussteuer erhalten hat. Der Anspruch auf die Aussteuer verlischt nach einem Jahre von der Eingebung der Ehe an. Einen Anspruch auf eine über die Aussteuer hinausgehende Ausstattung gibt das Gesetz der Tochter nicht. Diese kann also nicht verlangen, daß sie eine sogenannte Mitgift erhalte. Wird ihr dennoch eine solche zuteil, so ist das der freie Wille ihrer Eltern.

auf die Anlauf des in der Chirurgie nicht unerfahrenen Bruder Martin, der jeden Augenblick entweichen konnte und eigentlich schon lange hätte da sein müssen.

Es wird Zeit, daß wir auch wieder einen Blick in das Supertal werfen.

Mit recht schwerem Herzen hatte der junge Missionar Martin seinen Weg dorthin angetreten, und in Gegenwart des Älteren strengem Gesichts, den er seit Jahren gewohnt war zu fürchten, auch natürlich keine Entrede gewagt. Jetzt aber, wie er sich wieder allein im Wald und in der wunderbaren Natur sah, jetzt überkam ihn erst mit voller Stärke das demütigende Gefühl seiner Minderwertigkeit einer Sache, aber er sah wohl mit ganzem Eifer, aber doch aus einem anderen Grunde, als nur von religiöser Schwärmerei getrieben, hingeben.

Nach allen den Missionsberichten, die er früher über diese Länder gelesen, glaubte er ein Volk zu finden, bei dem Mord und blutige Menschenopfer an der Tagesordnung seien, das sich von Menschenfleisch nähre, und wo der Stube nach zu den allseitigen Begebenheiten gehöre. Diesen dem Segen der christlichen Religion zu bringen, und mit eigener Lebensgefahr, wenn es sein müßte, seine lurchbaren Verfolger zu bekämpfen und ausrotten zu helfen, war er ausgegangen. Das sich ihm dabei in den Weg stellte, achtete er nicht — Gefahren, Befehrerinnen — freudig wollte er alles wagen, um sein heiliges Ziel zu erreichen, und sich hoch belohnt halten, wenn er dem überliden Lande das Heil bringen und die Noth des Heberglaubens mittheilen konnte zu verfehlen.

(Fortsetzung folgt.)

**Gemüseverwertung.**

Wob Gemüse geodet werden sollen, erklärt Herr Chefrektor Johannes Schneider den Hausfrauen in „Rehr-

**Rundschau.**

Die Forderung des Frauenstimmrechts anlässlich der großen Wahlrechtsdemonstrationen in Sachsen zu erheben, veranlaßte Genoffin Baader die sozialistischen Frauen. In einem Zirkular forderte sie die Vertrauenspersonen der Genoffinnen in Sachsen auf, darauf hinzuwirken, daß gemäß der Beschlässe von Dresden und Ansbach die Forderung des Frauenwahlrechts nicht vergessen werde. Es versteht sich, daß die Forderung auch für die Genoffinnen und Genoffen anderer Bundesstaaten gilt, wo das Proletariat in der nächsten Zeit für die Demokratisierung des Wahlrechts kämpfen wird.

In ganz Sachsen fanden am 18., 19. und 20. November Versammlungen statt, in welchen das Volk die Befreiung des sächsischen Wahlrechts forderte. Überall haben sich die Frauen regen an den Versammlungen beteiligt. In Leipzig forderten die Genoffinnen in allen Versammlungen das aktive und passive Wahlrecht für alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts. Die Frauen sind in Sachsen überall aufgeführt worden, sie begreifen, daß auch sie das Wahlrecht besitzen müssen, damit sie sich und die Ibrigen gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch den Geldadel verteidigen können.

Frauen bei Wahlen. Bei den Reichstagswahlen zur Allgemeinen Ortsparlamentarische in Elberfeld erlitten die Christlichen eine schwere Niederlage. Die freien Genoffinnen erhielten 4461 Stimmen, die Christlichen nur noch mit 1198 Stimmen begnügen. Die „Freie Presse“ schreibt dazu: „Ungemein stark war die Beteiligung der weiblichen Klassenmitglieder an der Wahl. Diese Tatsache erfüllt unsere Christlichen mit besonderer Freude, glauben sie doch, daß viele Frauen und Mädchen ausnahmslos für ihre Interessen würden. In Wirklichkeit blühte aber ein großer, wenn nicht gar der größte Teil der Frauen und Mädchen für die freien Genoffinnen geistigt haben. Jedenfalls ein besonders erfreuliches Moment bei der Wahl, das gewiss insofern weitere Folgen haben wird, als sich die Gewerkschaften im kommenden Jahre ernstlich mit der Aufstellung von weiblichen Vertretern in der Wahl beschäftigen werden. So könnte jedenfalls nur gemächlich sein, wenn sogar im Vorstand ein weibliches Mitglied sich und Stimme hätte.“

**Gerichtliches.**

Eine Butterfälscherin. Mit einer harten Strafe ist in Bleiwitz eine Butterfälscherin bedacht worden. Die dortige Strafammer verurteilte die Butterfälscherin Philippine Polkanl aus Babrze zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, weil sie ihrer in den Handel gebrachten Butter 28—33 Prozent Wasser beigemischt hatte.

**Fürs Haus.**

Strümpfe zu waschen. Strümpfe, welche gewaschen werden sollen, dürfen nie vorher eingewischt werden, weder wolle noch baumwollene. Letztere wäscht man, ehe sie ins Seifenpulver kommen, am besten in reinem lauen Wasser vor, wobei der Staub leicht herausgeht; man lege sie mehrere Paare zugleich ins Wasser, wodurch sich der Schmutz nur festigt.

**Vermischtes.**

Die älteste Frau des Staates Keupert, Frau Eicher Kleinbaum, ist, 108 Jahre alt, gestorben. Dem „Daily Telegraph“ zufolge werden 160 Nachkommen an ihrem Begräbnis teilnehmen. Frau Kleinbaum war mit 86 Jahren von Warshaw nach Amerika gekommen, sie ist nie krank gewesen, war keine Witzengierin und trank Tee; sie bevorzugte sich viel in freier Luft.

Eine „sejognete“ Familie. Fünfeckel Kinder in ein derselben Familie — dieser gewiß seltsame Fall wurde bei der jüngsten Volkszählung in Mainz konstatiert. Ein Zähler kam unter anderem auch in eine Familie, wo er die Frau und eine respektable Kinderzahl antraf. Die Frau entschuldigte sich, daß sie die Zählkarte nicht ausgefüllt habe, indem sie bittend sagte, sie hätten fünfeckel Kinder, da wolle

ke nicht, wie die Sache zu machen sei. „Wie ist das möglich?“ fragte der verblüffte Zähler. „Ja“, sagte die Frau, „die zwei Ältesten, die in der Geburt arbeits, hatte ich, als wir verheiratet, mein Mann hatte einen, der wird Schloffer; diese fünf da haben wir miteinander, dann die zwei da sind meiner Tochter Eines und der kleinste im Wägelchen ist meiner Tochter Eines“.

Tebeamal gut getroffen. Aus München berichtet die „Augsb. Abendzeit.“ als absolut wahr, daß eine Schreinerin-Frau am Tage „Maria Empfängnis“ (8. Dez.) vor 4 Jahren Zwillinge, vor 2 Jahren ein Mädchen und neuer wieder Zwillinge zur Welt brachte. Jedemal am 8. Dezember! (Im Jahr 1907 wäre nach dem in dieser Familie üblichen Turnus also wieder nur ein Kind zu erwarten und wieder am 8. Dezember. D. Red.)

**Literarisches.**

Von der „Gleichheit“ Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Erlangen, Verlag Karl Scherz) ist uns jedoch die Nr. 25 des 15. Jahrganges zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Her mit dem Jesuitentum! Von Gustav Hoch. — Ueber Schulgesundheitspflege. VI. Von Dr. Jabel. — Der preussische Adel. — Ein Gebote für die Arbeiter. — Ein Feindstück. — Die Arbeiterinnen am Wiener Wahlrechtstag. Von Helene Jäger. — Aus der Bewegung: Von der Vegetation. — Von den Organisationen. — Jahresbericht der Leipziger Vertrauensperson. — Das Frauenstimmrecht in den Wahlrechtsänderungen des deutschen Proletariats. — Frauen bei Wahlen. — Kautskian im fünften und zweiten Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis. Von Erika Jäger. — Politische Rundschau. Von G. L. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Nach dem Frauenloos. — Die beiden Weiber“ bringt die Nummer einen interessanten Kostentitel.

Im Modern und Familienblatt „Mode und Haus“ findet man was für den modernen Menschen Interesse hat, besonders was Hauswirtschaft und Familie betrifft: Modern-Gewerbe für die Erziehung der Kinder, Haus-, Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften, sowie Küche- und Landbauwissenschaften, sowie die Geschichte über Kindererziehung, ärztliche und juristische Rathschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Alles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Wie finden eine reich illustrierte Belletristische Zeitschrift, ein farbenprächtiges Moden- und Handarbeiten-Blatt, die „Illustrirte Frauenwelt“, ein humorvolles Romanblatt, „Was sollen wir heute“, „Humor“, „Kurzweiliger Ratgeber“, eine Beiblattzeitschrift, einen jeder Nummer beiliegenden mit prächtigen Schmitzbogen usw., an welchem liefert der Verlag Catajahnite nach eingelangtem Abonnement — keine sogenannten Normalnummern — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 60 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus“ liefert trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk., mit Moden- und Handarbeiten-Blatt 1,25 Mk. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratis-Probennummern bei erfahrenen und durch den Verlag John Henry Schwerts, Berlin W. 35.

Große Modenwelt“ mit bunter Frühjahrszeitung, Verlag John Henry Schwerts, Berlin W. 35, ist jedoch das neueste Heft erschienen. In diesem Winterblatt finden man unbedingt die schönste und auch zahlreichsten Schmuckblätter, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe der multifarbenen Schmitzbogen selbst leicht herzustellen. Die „Große Modenwelt“ will der allen Dingen ein vorzügliches Wochenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Catajahniten nach Abonnement besonders nachdrücklich. Näheres dem Inhalt, sowie des Preisverzeichnisses Schmuckblätter (in jeder 1400igen Nummer) derselben wird. Der große Modenwelt, die hochinteressante Natur: „Neuestes aus Paris“, die Natur „Kunst u. Wissenschaft“, eine vorzügliche, reich illustrierte Belletristik und eine große Anzahl humorvoller Beiträge, ein farbenprächtiges Modenblatt zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnement auf „Große Modenwelt“ mit bunter Frühjahrszeitung (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämtern entgegen. Gratis-Probennummern bei erfahrenen und dem Verlag John Henry Schwerts, Berlin W. 35.

**Gemütsruhe.**

Hebers Nervenstärke. Niemand sich belasse: Denn es ist das Nützliche, Was man die auch sage.

In den Schichten waltet es sich zum Hochgenusse, Und mit Nerven leidet es wenig nach seinem Sinne.

Wasser! Gegen jeder Not Wohlthätig als ein Trankobst! Wieviel und trocken hat, Das sie drehn und lassen.

Gottsch.

der Eintrags- oder Weisheitsteige mit verwendet werden, z. B. beim Blumentopfgemüse.

Am verdaulichsten sind die Gemüße, so lange sie noch jung sind, und die Pflanzenjahre noch hart und nicht hohl sind. Alte Gemüße schmecken gedämpft etwas streng oder wild und munden dem verdöhten Gaumen nicht recht. Durch Zulage ihrer kleinen Menge von dunkelföhleren Natrium beim Dämpfen kann der Geschmack gemildert und die Pflanzenjahre weicher gemacht werden. Der Zusatz von Kochsalz darf nur gering sein; würde sonst wie beim Kochen mit Wasser zugefügt, so wären die Gemüße gar zu salzig. Die Gemüße gründlich zerlegen, ein Senfsa, wie die im Gemüße enthaltenen Salze zur Geltung kommen. Gedämpftes Gemüse braucht längere Zeit zum Weichwerden, als gedöhtes. Man bringt in eine Raffrolle gequend Fett und fettgeschmittenen Zwiebel, das vorher gewaschene und gewaschene Gemüse (Wassergemüse möglichst zerhackt, Wurzelgemüse in Scheibchen, Mörel oder Stücken geschnitten) dazu und dämpft bei gelindem Feuer, das Kochsalz, wie mit einem gut schließenden Deckel versehen, das Geruch weicht; zuletzt wird dasselbe mit etwas Wehl eingetaucht, mit kräftiger Fleischbrühe vermischt und noch kurze Zeit angekocht. So braucht also die „gedöhte Butter“ nicht extra bereitet werden. Das Wehl kann auch weggelassen und nur die Fleischbrühe nach Gedämpft zugegeben werden. Reis, Hülsenfrüchte und Kartoffeln dämpft man in einem sogenannten Dampftrichter mit fleischförmigen Einsatz. Solche Kartoffeln sind viel gelünder.

**Humorisches.**

Die Beside: Mutter (zum Stachelreiter): „Wie können Sie meine Tochter küssen?“ — Tochter (einsachend): „O, ausgezeichnet kann er's, Mama!“

### Verkauf.

Herr **Deitr. Geisler** und Frau bei Feldmühle beabsichtigen, das jetzt von ihnen demonte, an der Chaussee nach Schortens und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation belegene

## Wohnhaus

mit großem Ob- und Gemüsegarten und dem dazu gehörigen Landstück von pl. n. 3 Matten

öffentlich verkaufen zu lassen und wird Termin zu diesem Verkauf auf **Mittwoch den 20. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,**

in **Emens** Wirtshaus zu Heidmühle ange-egt.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen. Der Ankauf der Stelle darf mit Rücksicht auf deren angenehme und günstige Lage empfohlen werden. Das Landstück würde sich beson- ders zu Bauplätzen eignen.

Termin, den 11. Dezember 1905.

**A. Siemens,**  
Rechnungsführer.

### Verkauf.

Feldmühle. Herr Johann **Thaden** in Heidmühle will wegen **Auswanderung** seine daleibst an der Chaussee nach Schortens belegene **Besitzung zum beliebigen Antritt** durch mich verkaufen. Die **Besitzung** besteht aus einem fast **neuen Hause** mit einem etwa **17 Ae** großen sehr fruchtbaren Gemüsegarten. In dem Hause wird eine **kleine Kolonialwarenhandlung** mit bestem Erfolg betrieben. Die **Besitzung** eignet sich für einen auf der **Werk** Beschäftigten, dessen Frau die **Handlung** wahrnehmen könnte. Aber auch ein Kaufmann könnte sich hier eine **sichere Existenz** gründen, indem in den in nächster Zeit **beabsichtigten zahlreichen Bau** bauten in der Nähe des Hauses eine **sichere Garantie** für gute Entwicklung eines **kaufmännischen Geschäftes** liegt. Der **Ankauf** kann mit **Recht** empfohlen werden. Herr **Thaden** will wegen **Auswanderung** auf jeden Fall **verkaufen** und ist deshalb der **Kaufpreis** sehr **niedrig** gestellt. Es ist nur eine **geringe Anzahlung** erforderlich und kann der **weitaus größte Teil** des Kaufpreises auf **Hypothek** stehen bleiben.

Klestanten bitte ich, sich **frühzeitig** mit mir in **Verbindung** zu setzen.

Termin, den 13. Dez. 1905.

**Erich Albers.**

- Apfelsinen**
- Datteln**
- Feigen**
- Hafelnüsse**
- Krachmandeln**
- Paranüsse**
- Traubenrosinen**
- Walnüsse**

empfiehlt in Ia. Qualität  
**Richard Lehmann,**  
Bismarckstraße 15,  
und Jülieten.

## Lassen Sie Ihre

nur bei **Christina Schwarz,** Uhrmacherin, **Marktstr. 30,** reparieren. Nur gute Arbeit bei vorzüglicher **Preisangabe.**



## Gesangverein Frohsinn.

**Einladung**  
zu der am **ersten Weihnachtstage (Montag)** den **25. Dezbr.** im „**Friedrichshof**“ stattfindenden

## Weihnachts-Feier

bestehend in **Konzert, Gesang, humoristischen Aufführungen, Theater und Verlosung.**

### Reichhaltiges Programm !!

**Zum Schluß: Große Verlosung.**  
Hauptgewinn: **Eine Uhr** (Freiwilliger)

**Programme à 30 Pf.** im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Buddenberg** (Buchhandlung), **A. Baden,** Grenzstraße, **Nsh. Seidel,** Bremer Straße, **Posselt** („Krone“), **Dornowend** (Zigarrenhandlung), **L. Wilten,** Barbier, **Hansen** (Papiergeschäft) **Koonstraße, Sören** („Jadebuisen“), **Tonneldt, Aken,** Barbier, **Kopperhöfen, Frost,** Barbier, **Schlerch,** „Bürgerhalle“, **Aug. Babucke,** **Milchertstraße**, im „**Friedrichshof**“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. — An der **Kasse 40 Pf.**

**Preis des Loses 10 Pf.**  
**Kassendöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.**  
Zu unserer diesjährigen Weihnachtsfeier laden ganz ergebenst ein  
**Der Vorstand.**



**Geschäftsstellen: Koonstr. 78 und Bismarckstr. 54.**

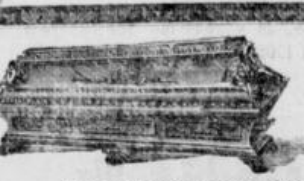
## Oldenburgische Landesbank

### Filiale Wilhelmshaven.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: **1/2 Prozent** unter dem jeweil. Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens **2 1/2 Proz.** u. höchstens **4 Proz.** jährlich, zur Zeit also **4 Proz.**
2. mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine **2 1/2 bis 3 1/2 Prozent** jährlich,
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf **Gbed-Konto 2 Prozent** jährlich.

**Geschäftsstellen: Koonstr. 78 und Bismarckstr. 54.**



Lager von **Metall- u. Holz-Särgen.**  
Große Auswahl in **Leichenbestellung** und **Trauerkränzen.**

## Schorneck & Rädicker, Hafenstraße 8.

Empfehle mich zum **Autopolstern v. Sofas u. Matratzen.**  
**Heinrich Jansen**  
Steler Straße 76, Tele. **Entreestr. 16**

**Drei- u. viert. Wohnungen** abgeschlossen, mit **Speisek., Keller u. Boden,** zu vermieten. **Preis 15 und 24 Rfl. Doppens.** **Kaasser. 16**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bringe mein

## Zigarren-Geschäft

nebst **Papier-, Galanterie- u. Schreibwaren**  
Freunden und Bekannten in empfehlende Erinnerung.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle **vorzügliche Zigarren** in allen Preislagen in Packungen von **100, 50 und 25 Stück.**

**August Babucke, Wittmerlichstr. 24.**

**Das beste Weihnachts-Geschenk**  
ist ein gutes Buch!

Empfehle mich zur **frühlichsten Lieferung** sämtlicher Bücher auch der von den Prüfungsausschüssen der **Lehrervereine** empfohlenen **Jugendschriften.**

**Kochbücher, Wirtschaftsbücher**  
**Wäschebücher usw. usw. usw.**

Baldigen Bestellungen sieht entgegen

## Georg Buddenbergs

**Buchhandlung und Buchbinderei**  
Bant, Peterstr. 30. **Telephon 548.**

Für **Freiheit und Recht**  
kämpft die in ihrem 53. Jahrgang stehende altbewährte

• • **Berliner** • •

## Volks-Zeitung

mit reich illustriertem **Samstagsblatt.**  
Chefredakteur: **Karl Vollrath.**

Die „**Berliner Volkszeitung**“ ist die **billigste** Zeitung, **täglich zweimal** erscheinend.

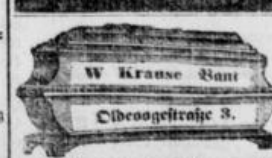
Interessante **Artikelf.** **Moderne Weltanschauung.** **Schnelle und zuverlässige Berichterstattung** über alles **Wissenswerte.** **Unabhängiger und ausschließlicher Handelsstell.** — **Theater, Musik, Literatur, Kunst, Kunstgewerbe, Handwerk, Wissenschaft, Schulwesen, Technik, Verkehr.** — **Interessante Romane** **erster Autoren.**

Abonnementspreis bei allen Postanstalten nur **nur 80 Pfennig monatl.**  
— oder **2 Rfl. 40 Pfennig** vierteljährlich. —  
Probenummern **kostenlos!**

Im **Roman-Heftchen** erscheint im nächsten Quartal der **spannende und hochinteressante Roman** „**Alfonsen**“ von **Heinrich Köhler.**

**Annoncen** in der weitverbreiteten „**Berliner Volks-Zeitung**“ anerkanntermaßen von **großer Wirkung.**

**Expedition** der „**Berliner Volks-Zeitung**“  
Berlin SW. 19, **Jerusalemstr. 46/49.**



Halte mein Lager in **Metall- u. Holz-Särgen** sowie **Leichen-Bestellung** und **Trauerkränzen** bei Bedarf **bestens** empfohlen. **Übernahme** ganzer **Beerdigungen.**

**Verzogen nach**  
**Berl. Güterstraße 43**  
in die **Anker-Apothek.**  
**fran Dirks, Hebamme.**

**Reparaturen**  
an **Uhren u. Goldwaren** werden **billig** und **gut** unter **Garantie** ausgeführt.  
**Georg Schmid,** Uhrmacher,  
Bant, **Mellnstr. 13.**

**Nickel-Uhren** 5 bis 10 Mk.  
**Silberne Damen-Uhren**, gute Werke, gut reguliert, 8 bis 80 Mk.  
**Silberne Herren-Uhren** von 10 bis 70 Mk.  
**Silberne Remontoir-Anker-Uhren** von 20 bis 70 Mk.  
**Goldene Damen-Uhren** von 15.75 bis 100 Mk.  
**Goldene Herren-Uhren**, gute Werke, von 40 bis 425 Mk.  
**Goldplattierte Doppelkapsel-Herren-Uhren** von 10 bis 100 Mk., letztere mit 25 Jahre Garantie.  
**Hochfeine Präzisions-Herren-Uhr** (Marke G. D. Wempe) 10 Jahre Garantie.  
**Regulateure und Freischwinger** v. 10 bis 80 Mk.  
**Weckuhren** v. 1.60 bis 15 Mk.  
**Herren-Ketten (Double)** von 1.50 bis 10 Mk.  
**Herren-Ketten (Charniergold)** von 10 bis 45 Mk.  
**Herren-Ketten in massiv Gold** von 29 bis 150 Mk.  
**Damen-Ringe (echt Gold)** reizende neueste Muster mit Steinen, von 1.50 bis 50 Mk.  
**Herren-Ringe**, hübsche solide Muster, mit und ohne Steine, echt Gold, v. 5 bis 60 Mk.



**Säumen Sie nicht!**  
 nachahmend konkurrenzlose Auswahl in meinen Schaufenstern zu besichtigen.  
**Ringe in jeder Preislage**  
 von 50 Pf. bis 200 Mk.  
**1000** Mark zahle ich demjenigen, der mir nachweist, dass ich nicht die größte Auswahl in **1000 Uhren und Ringen** im ganzen Herzogtum Oldenburg auf Lager habe.  
**Jeder**  
 muss und wird sich sagen, die Firma muss riesigen Absatz haben. Wer daher vorteilhaft seinen Bedarf decken will, kauft nur bei der Firma  
 \* Uhren- und Goldwaren-Industrie \*  
**G. D. Wempe**  
 Oldenburg ••• | Wilhelmshaven  
 Langestr. 35. | Marktstr. 9/10.  
 Telephonruf 305.

**Charniergold - Herren- und Damenringe** v. 1 bis 5 Mk.  
**Brillant- und Rosen-Ringe** von 12 bis 200 Mk.  
**Broschen** von 75 Pfennig bis 100 Mk.  
**Ohringe** von 0.20 bis 60 Mk.  
**Silberne Ketten u. Ketten-Armbänder** von 3 Mk. bis 20 Mk.  
**Ketten - Armbänder**, echt Gold, von 18 bis 100 Mk.  
**Brosche-Fassungen**, auch für **Emaille-Porträts**. Bestellungen hierauf bis spätestens 15 d. Mts.  
**Goldplattierte Armbänder** von 1 bis 20 Mk.  
**Trauringe, echt Gold, das Paar** von 8 bis 50 Mk. in jeder Form und Grösse am Lager.  
**Lange Damen-Uhrketten** in Gold, Goldplattiert und Silber, in unerreichter Auswahl von 1.50 bis 150 Mk.  
**Manschetten und Brustknöpfe**, wundervolle Dessins.  
**Krawattennadeln** von 1 bis 30 Mk.  
**Gürtelschlösser, Hutnadeln, Bestecksachen in echtem Silber**, schwer versilbert, in Dutzend-Packung und auch im Stück.  
**Anfertigung von Haarketten.**

**Für den Weihnachtstisch**

halte mein großes Lager in **Serren-, Knaben- u. Kinder-Anzügen** aus ganz besonders guten modernen Stoffen, **kleiderstoffe** in Wolle und Baumwolle, in guten Stoffen und modernen Farben, **Unterwäsche, Zwischenschuhe, Schürzen** in schwarz, weiß und farblich.  
**Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Oberhemden, Vordröden, Manschetten, Kragen und Hülfen,**  
**Große Umschlagetücher, Kopftücher, Walltücher, Tischtücher, Servietten, Tischdecken, Bettwäsche, Handtücher, Waschtücher etc.**  
**zu außergewöhnlich billigen Preisen** bestens empfohlen.

**J. H. Frerichs**  
 Ede Mittel- u. Börsestraße.

**Ein Blick**

in mein Schaufenster genügt und Sie werden sich überzeugen, daß meine Ware, trotzdem ich **keinen Ausverkauf** habe, fabelhaft billig ist.  
 Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich drei Jahre jährliche Garantie.

**G. Märten, Uhrmacher**  
 Stopperhörn, Berl. Bismarckstraße 8.

**Ich verkaufe Ihnen**  
 jugendlose, geschäftlich gestempelte



**Trauringe**

— D. R. Patent —  
 in 8 verschiedenen Sorten zu äußerst billigen Preisen.

**Verkauf nur nach Gewicht!**

Diese Ringe können nicht springen und in einigen Sekunden weiter und enger gemacht werden.  
**Uhren- und Goldwaren-Industrie**  
 Wilhelmshaven G. D. Wempe Oldenburg  
 Marktstr. 9/10. Langstr. 35.

Dreifache Menge  
 ca. halber Preis!

**lanolin-Creme**

aus garantiert reinem Lanolin der Lanolinfabrik Delmenhorst.  
**10 goldene, 3 silberne Medaillen.**  
 Oldenburg 1905: Höchste Auszeichnung.

1/10 **35** Pfund **Pfg.**

Alleinverkauf bei:  
**L. v. Gersdorff, Central-Drogerie**  
 Bant-Wilhelmshaven.

**Metallarbeiter-Verband**

**Achtung!**

**Schlosser u. Schmiede**  
 Sonnabend den 16. Dezbr.,  
 abends 8 1/2 Uhr  
 im „Friedrichshof“.

**Auf nach St. Helena!**

Da ist Unterhaltung, Gießen mit Preisverteilung!  
**ff. Damenbedienung!**  
 Th. Stolken.

**Vergnügungs-Anzeiger.**  
 Sonntag den 17. Dezbr.

**Tonhallen**  
 Wilhelmsh., Ostfriesenstraße.  
**Großer Ball.**  
 Louis Glend.

**Kopperhörner Hof.**  
**Familien-Kränzchen.**  
 Nur für Zivil.  
 Entree 1.00 Pf., wofür Getränke.  
 Fr Zell.

**Für Zahnleidende**  
 bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.  
**H. Krudenberg**  
 Ich: Marktstraße 18, 1. Etage.

# ==== Anzeiger für Delmenhorst. ====

## Weihnachts-Feier der Delmenhorster Arbeiterschaft

am 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag) in Mentens Hotel  
bestehend in Tannenbaumfeier, Fahnenpolonaise für Kinder, Festrede, Theater, Konzert u. Tanz.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Ende nach 2 Uhr nachts.

Preis der Eintrittskarten für Damen im Vorverkauf 10 Pf., an der Kasse 20 Pf., für Herren im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. . . . Tanzband 50 Pf. extra.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Das Festkomitee.**

### Volkverein Ganderkesee.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

## Weihnachts-Feier

bestehend in Tannenbaum, Konzert, Aufführungen, Vorträgen usw. usw.

im Lokale des Herrn Schütte.

— Anfang abends 6 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand. Gastwirt Schütte.

### Volkverein der Gemeinde Hasbergen

Am Montag den 25. Dez. cr. (erster Weihnachtstag), abends 7 Uhr anfangend, im großen Saale des Schützenhauses Zell:

## Große Weihnachtsfeier

bestehend in Tannenbaum, Konzert (ausgeführt von der Langelchen Kapelle), familiären Vorträgen (ausgeführt von erstklassigen Komikern), Festrede und Kartenprämierung. Die Widmen bestehen aus nur mäßigen Haushaltungsgegenständen. Hauptprämie eine Schiebklarre. Eintrittspreis für Erwachsene 40 Pf., Kinder frei, letztere haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Festkomitee und G. Lürjen.

### Geschäfts-Eröffnung.

Teile dem geehrten Publikum von Delmenhorst und Umgegend mit, daß ich die früher

## Kuntemannsche Wirtschaft

käuflich erworben und vollständig renoviert habe. Der Restaurationsbetrieb wird am Sonntag den 17. d. Mts. neu eröffnet werden und halte mich dem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung bestens empfohlen. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Biere u. Getränke zu verabfolgen.

Achtungsvoll

Heinrich Schmidt, Lange Straße 83.

Wegen Verkauf meines Hauses  
Räumung des gesamten Warenlagers  
zu äußerst billigen Preisen.

Vorzügliche Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

## L. STOLLE

Delmenhorst, 180 Oldenburger Straße 180.

Zum Besten der Bauhandwerker-Krankenkasse  
der Gemeinde Ganderkesee b. Delmenhorst.

## Ball am 1. Januar 1906

bei Gastwirt Schütte in Ganderkesee.

— Anfang abends 6 Uhr. —

Entrée für Herren 1 Mk., Damen 20 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Auf dem Gebiete der Färberei und Wäscherei  
leistet die

Kleiderfärberei u. chemische Waldmanntalt v. H. Schorsch  
das Bestdenkbar beste.

Delmenhorst, Rosenstraße 25, Klosterpfad 12.

Annahmestellen: S. Ahrens, Lange Str., Wwe. Lange, Oldenburger Str.

Alub Geselligkeit für Steenum und Umgegend.

Am ersten Weihnachts-Feiertage im Lokale des Wirts  
Schredder, Gruppenfähren II:

## Grosse Weihnachtsfeier

bestehend in Tannenbaum, Kinderbescherung, Verlosung,  
Konzert und Aufführungen.

Anfang um 6 Uhr nachm. Verlosung um 8 Uhr abends.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

## 1. Hannoverscher Reichstagswahlkreis.

Unterzeichneter beruft hierdurch eine

## außerordentl. Kreis-Konferenz

auf Sonntag den 17. Dezbr., mittags 1 Uhr,  
in das Hotel „Bellevue“ in Emden ein mit der  
vorläufigen Tagesordnung:

Gründung eines Kreis-Wahlvereins,  
Beratung der Statuten und  
Wahlen.

Ich erlaube die Parteigenossen, unverzüglich die Delegierten-  
wahlen vorzunehmen.

Der Entwurf eines Statuts ist den Vorständen und  
Vertrauensmännern vor einiger Zeit übermittel.

Emden, den 6. Dezember 1905.

B. Maas, Kreisvertrauensmann.

## Gustav Zirus Oldenburger Hof

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle  
Billard

vorzügl. Kegelbahnen

hält sich bestens empfohlen.

• • • Bremen • • •

Neustadts-Badnhof 19.

Meine Schenkwirtschaft

— mit Billard —

hält sich bestens empfohlen.  
D. Behrmann.

## ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener  
Biere aus der Bremer Brauerei am  
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-  
binden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,  
Delmenhorst, Aramerstr.

## Gasthof Zentralhalle

Delmenhorst am Bahnhof  
bringt seine

## Lokalitäten

Zahl, im

Alub- und Billardzimmer,  
in empfehlende Erinnerung.

Otto Waschkau.

## Zum Grafen Anton Günther

Delmenhorst

Ehr. Grüen- u. Anton Günther-Str.

## Wirtschaft u. Bierhalle

Billard.

Wilhelm Saugmann.

## Zur Hansa-Quelle

Inhaber: G. Lehrte

Bremen-Neustadt, Grünstrasse 61,

Schenkwirtschaft und Billard

hält sich bestens empfohlen.

## W. Kreienbrof

Delmenhorst, Oldenb. Str.

## Restaurant & Bierhalle

Billard

Vorzügliche Kegelbahn

hält sich bestens empfohlen.

## Jeverländer

(Apotheker-Bittern)

ist wegen seiner appetitregenden  
und verdauungsfördernden Eigen-  
schaft ein Magenbitter ersten

Ranges und ist bei Krankheiten der  
Verdauung wegen nicht genug zu  
empfehlen; derselbe sollte in keinem  
Haushalte fehlen. Niederlage für

Delmenhorst und Umgegend bei

Wilhelm Schrens,

Bier- und Eishandlung.

Kanalisation Heppens.

Tüchtige Erdarbeiter sucht

Ludwig Lange.

# Johannes Müller

Gökerstraße. • • Wilhelmshaven. • • Noonstraße.

## Der große Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau des Geschäftshauses  
bietet dieses Mal

ganz besondere Vorteile, weil die Galanterie-  
und Luxusachen zu

## unerreicht billigen Preisen!!

gänzlich ausverkauft werden sollen.

In den Stagen sind nunmehr sämtliche Sachen, welche mit **25 Proz. Rabatt** und diejenigen, welche zu **halben Preisen** verkauft werden, auf Stageren und in Schränken getrennt zur Schau gebracht und sind letztere deutlich dementsprechend bezeichnet. Verkauf der in den Parterreräumen sich befindenden

**Steingut-, Porzellan- und Glassachen ebenfalls mit 25 Proz. Rabatt**

jedoch auch div. Majolikavasen u. dergl. zu halben Preisen.

Um Differenzen zu vermeiden, habe ich mich entschlossen, von **Sonntag an bis zum feste** auch in meiner

## Filiale Gökerstr.


auf alle dort befindl. Sachen gleichfalls **25 Proz. Rabatt** zu gewähren.

Man beachte die neu dekorierten Schaufenster,

worin jedes Stück mit den ermäßigten Preisen versehen ist.

Noonstraße. **Johannes Müller** Gökerstraße.

# Der Ausverkauf

des Berliner  Nittlowski'schen Konkurswaren-Lagers

und anderer Partien dauert bis zur gänzlichen Räumung fort.

Besonders aufmerksam machen wir auf Kleiderstoffe bis zu den feinsten Qualitäten, welche teils weit unter der Hälfte des sonstigen Preises abgestoßen werden sollen. Damen- und Kinder-Mäntel, Jaketts und Kragen teils unter der Hälfte des realen Wertes.

**Achtung!**

Posten Winter-Paletots und Anzüge für Herren . . . bis 15 Mark unter Preis.  
 Posten Knaben- und Burschen-Anzüge, Paletots . . . bis 7 Mark unter Preis.  
 Posten Teppiche aus der Konkursmasse . . . . . bis 12 Mark unter Preis.  
 Läuferstoffe, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Felle . . . unter Preis.

**Achtung!**

Pelzwaren in riesiger Auswahl im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Vergessen Sie nicht den Weihnachtsbedarf in guten Schuhwaren nur bei uns zu decken!

Tausende von Paaren stehen für den Weihnachtsverkauf bereit. Die Preise sind wie bekannt die billigsten.

**Warenhaus Gebr. Hinrichs : Bismarckstrasse.**

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Holzverkauf.

Am Sonntag, 17. Dezbr., morgens 8 Uhr, werden am Banter Hafen mehrere Haufen

**Brenn- u. Nutzholz** meistbietend verkauft werden.

**Weiss & Stehn**  
 Bant, Kanalweg 7.

## Auktion.

Für betreffende Rechnung werde ich am

**Montag, 18. d. M.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, in der „Germanihalle“ (Göring) Bant, Ecke Gray und Bremer Straße,

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, ein Eimerschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 7 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr und viele andere hier nicht benannte Hausgeräte öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 15. Dezember 1905.  
**H. Gerdes,**  
 Auktionator.

**Kluge Hausfrauen** verwenden nur **Reese**

5 Pfg. Backpulver für 1 Pfd. Mehl, Puddingpulver.

Weil diese die wirklich besten, billigsten sind! Mit Prämien-scheinen.

## Zu vermieten

zum 1. Januar eine schöne dreizim. Stagenwohnung, sowie eine große geräumige Werkstatt, ca. 80 Camir. fassend, von allen Seiten hell mit schönem Lagerboden. Fr. Gaareu, Hoppens, Friederichstr. 16.

## Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein im besten Geschäftsteil der Neuen Wilhelmshavener Straße belegenes mit zwei großartigen, der Neuzeit entsprechenden den Läden eingerichtetes modernes

## Geschäftshaus

fortzugshalber mit beliebigem Antritt und bei mäßiger Anzahlung ganz besonders preiswert zu verkaufen. Einfahrt und schöner Hofraum sind vorhanden, jedoch sich das Grundstück für jeden Geschäftsmann eignet.

Witte, Mandatar, Kieler Straße 50a.

## Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ganz vorzügliche und gut abgelagerte

## Cigarren

in verschiedenen Sorten zu 100, 50 und 25 Stück verpackt, in verschiedenen Preislagen.

Ferner empfehle Pfeifen lange, halblange und kurze zu billigen Preisen.

## Georg Buddenberg

Bant, Verl. Peterstraße 30.  
 — Telephon Nr. 548. —

## Verkauf.

Im Auftrage habe ich mehrere an der Genossenschaftsstraße belegene kleinere

## Wohnhäuser

mit schönen Vor- und Gemüsegärten, bei 1000 bis 2000 M. Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Die Häuser sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und wegen ihrer angenehmen Lage zum Ankauf besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft kostenfrei.

Witte, Mandatar, Kieler Straße 50a.

## Bronzen

zum Bronzieren von Rüssen empfiehlt

**Rich. Lehmann** und Filialen.

## Lebensquell

(Weizenmalz-Doppelbier)

ist wegen seines geringen Alkohol- und reichen Extraktgehalts das bekömmlichste und nahrhafteste Getränk der Gegenwart. Dasselbe ist zu beziehen in Fässern, Flaschen und Krügen von der

**Ostries. Aktien-Brauerei.**

Niederlage: **Bant, Adolfstr. 20.**

Vertreter: **Arnold Bruhs**  
 Telephon 278.

## Zu den Festtagen:

Goldstaubmehl, 5 Pfd. 75 Pfg.  
 Weizenmehl, 5 Pfd. 65 Pfg.  
 speziell zum backen.

Back-Vitello, Pfund 80 Pfg.  
 Honig, garant. rein, Pfd. 70 Pfg.  
 Puddingpulver, 3 Paket 20 Pfg. und 25 Pfg.

Rote Grütze, 3 Paket 20 Pfg. und 25 Pfg.

Ringäpfel, Pfäumen, Birnen.

Aprikosen, in nur besten Qualitäten.

Portwein, direkt Import, à Flasche 1.00 M.  
 Samos, direkt Import, à Flasche 75 Pfg.

Schweine von 50 Pfg. à St. an.

Ferner: **Gänsepfötelfleisch, Rinderpfötelfleisch und Rauchfleisch** empfiehlt

**A. Winterberg**  
 Adollstrasse u. Kaiserstrasse.



empfeht **Rich. Lehmann**  
 Bismarckstr. 15  
 — und Filialen. —

## Gesucht

wird für eine neuangelegte Wirtschaft ein

**tüchtiger Vertreter.**

Geß. Offerten unter N. S. an die Exped. d. Blattes.

**Kanarienvoller.**  
 Um bis Weihnachten mit zu räumen gebe dieleiden zu jedem nur annehm. Preise ab. **Warberwald**  
 Bant, Ullandstr. 1, 3. Etg.

## Zu Festgeschenken passend

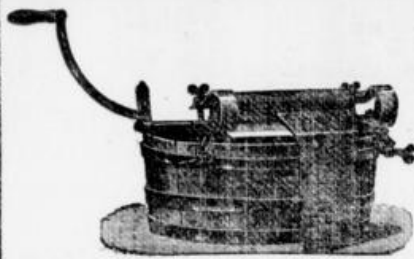
empfehle künstl. Blumen u. Palmen auffallend schön und billig. Auslage in drei Schaufenstern zur gest. Besicht. Ferner Blumentische, Rohrumbel, Spielwaren, Vasen, Rippes billig. Hochachtungsvoll **Charlotte Trost,** Wischerstraße 8, Neubau Café Eckqu

## Gesucht

einige **Schneider** die Arbeiter-Juden u. Polen nähren.

**Tietke & Co.**





**Waschmaschinen  
Wringmaschinen**

mit prima Gummiwalzen  
und mess. Heißwasser-Unterwalze.

**Fisch- und Stehmangeln.**



Prima verzinkte und emailirte  
**Fleischhadmaschinen**  
(Alexandervort).

Ferner:

**Familienwagen** mit email. Zifferblatt, **Kohlen- u. Holzeneisen**  
**Küchenschränke**, **Küchentische**, **Küchen-**  
**stühle**, **Eierschränke**, **Löffelbleche**,  
**Sonnengarnituren**, prima **Fischbesteck**  
(Hammesfahr, Solingen), **Brotkasten**, **Augen-**  
**trommeln**, **Zucker-, Kaffee- u. Teebüchsen** u. c.



**Kaffeemühlen**  
mit besonders gutem  
geschmiedeten Mahlwerk.

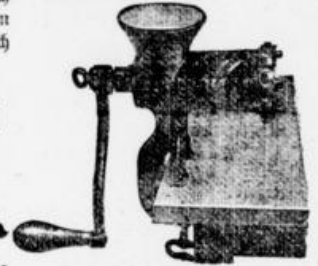
**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
für unsere Hausfrauen!

Wer sich bezüglich seiner **Weihnachts-Geschenke** noch  
nicht schlüssig geworden ist, der besichtige meine enormen  
Läger in **Haus- und Küchengeräten**, die ich  
als Spezialität führe. Besonders in

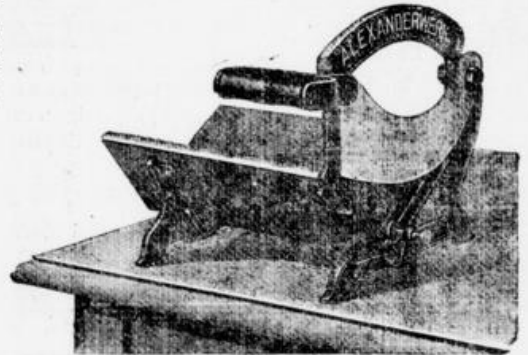
**Haushaltungs-Maschinen**

biete ich eine riesenhafte Auswahl bei anerkannt  
billigen Preisen.

**J. Egberts** • Grosses  
Geschäftshaus



**Reibemaschinen**  
(Alexandervort).



**Brot Schneidemaschinen**  
(Alexandervort).

**Geschäfts-Verlegung.**

Meiner weisen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem  
heutigen Tage meine **Bäckerei und Konditorei** von **Neue**  
**Wilhelmshavener Straße 52** nach

**Neue Wilhelmshavener Str. 10**

verlegt habe und bemerke, daß ich auch im alten Geschäftshaus — **Neue**  
**Wilhelmshavener Straße 52** — eine **Filiale** meiner sämtlichen **Bak-**  
**und Konditorwaren** weiterführen werde.

Indem ich bitte, von obigem Reminis nehmen zu wollen, halte  
mich zum bevorstehenden Feste zur Anfertigung sämtlicher **Bakwaren**  
bitens empfohlen. **Braunes u. weißes Christeng.**, **Braunfaden**,  
**Waxgipsmaschinen** usw. in bester Qualität vorrätig.

Hochachtungsvoll **Wilh. Wiegmann**  
Neue Wilhelmshav. Str. 10 u. 52.

Bestellungen zum Feste, welche prompt erledigt werden, erbitte frühzeitig.

**Sie staunen!**

über die grossartige Auswahl in  
**Parfumerien- und Seifen-Kartonagen**  
die als schöne Weihnachtsgeschenk-Beigabe bestens  
empfehle. Hochachtungsvoll

**Eduard Homberg,**

**Augusta-Drogerie Bismarck-Drogerie**  
•• Marktstrasse 27. •• • Bismarckstrasse 18a. ••

**3000 Meter Kleiderstoffe**

stellen wir bedeutend im Preise ermäßigt

**Vorteilhafte Weihnachtshleider!**

**zum Ausverkauf!!**

1 Posten <b>Kleidervelour</b> . . .	<b>Weihnachtshleider</b>	1 80
hübsche Muster, prima Ware	RM. 4.50, 3.90, 2.10	
1 Posten <b>Hauskleiderstoffe</b> . . .	<b>Weihnachtshleider</b>	3 25
Damentuch, Koppe Loden	RM. 5.85, 4.70, 3.75	
1 Posten <b>Kleiderstoffe</b> , reine Wolle	<b>Weihnachtshleider</b>	4 50
Cheviot, Creps, Beige, in allen Farben	RM. 10.50, 8.75, 7.50, 6.00	
1 Posten <b>Blusenstoffe</b> , Wolle . . .	<b>Weihnachtshleider</b>	2 45
hübsche Schotten und Streifen	RM. 5.75, 4.25, 3.50, 2.95	
1 Posten <b>schwarze Kleiderstoffe</b>	<b>Weihnachtshleider</b>	5 70
Cheviot, Crep, Satintuch, Granit	RM. 15, 12, 9.90, 8.25, 6.90	

Jedes Kleid wird auf Wunsch in einem Karton geliefert! Diese Kleiderstoffe sind für diesen billigen Preis nicht nachzuliefern!

**Friedeberg & Co., Marktstr. 13.**

**Zu vermieten**

eine dreizimmerige Wohnung,  
Königs-, Deichstraße 3.

**Ein guterhaltener**

**Kinderwagen** billig zu  
verkaufen.  
G. Goyer, Meher Weg 14.

**Zu vermieten**

zum 1. Januar eine dreizimmerige  
Etagenwohnung, Meher Weg 4.

# Achtung! Zivilmusiker! Montag abend Versammlung im „Friedrichshof“.

## Die 95 Pf.-Woche

— bei —  
**Albert Knopf, vorm. N. Engel, Roonstr. 75c**  
 dauert von  
**Sonntag, 17. bis Sonntag, 24. Dezember.**

Nur soweit Vorrat, kommen folgende und viele andere Artikel, für Weihnachtsgeschenke passend, wegen bevorstehender Inventur zur Räumung:

- 1/2 Pfund gutes Wollgarn . . . . . 95 Pf.
- 1 Duzend gestümmte Violoncellen . . . . . 95 „
- 8 große, gestümmte Feudel zusammen . . . . . 95 „
- 1 schwere Schloßdecke mit Bordüre . . . . . 95 „
- 2 Karton (24 Stück) Baumwollschmuck zusammen . . . . . 95 „
- 1 großer Befenvorhang, garniert . . . . . 95 „
- 3 Paar gemusterte Winterhandschuhe zusammen . . . . . 95 „
- 10 Staub- oder Gläsertücher, gestümmt u. gebd. zul. . . . . 95 „
- 1/2 Duzend Hochlaunentuchtücher, edel englisch . . . . . 95 „
- 2 gelebte Gelenkpuppen zusammen . . . . . 95 „
- 2 Kissenhüllen mit Bolant zusammen . . . . . 95 „
- 2 häßliche Nähkästen zusammen . . . . . 95 „
- 4 Handtücher, 100 cm lang, gestümmt u. gebd. zul. . . . . 95 „
- 1 Tischdecke . . . . . 95 „
- 1 große Wuppe mit Schlägen . . . . . 95 „
- 1 Trägerschürze, 125 cm weit, doppelseitig . . . . . 95 „
- 1 weiße Trägerschürze mit breiter Stickeri . . . . . 95 „
- 2 Tüchelschürzen, ringsum mit Stickeri, zusammen . . . . . 95 „
- 2 Leberhandtücher für Stube oder Küche zusammen . . . . . 95 „
- 2 wollene gestricke Unterjaden zusammen . . . . . 95 „
- 1/4 Duzend gestümmte Damastservietten . . . . . 95 „
- 3 Meter farreiter Baumwollstoff . . . . . 95 „
- 1 Normalhemd für Herren . . . . . 95 „
- 3 Paar gestricke Herrenjoden zusammen . . . . . 95 „
- 3 Herrentragen, Keinen, garantiert vierfach, zul. . . . . 95 „
- 4 Paar reinnollene Kinderstrümpfe zusammen . . . . . 95 „
- 6 imitierte Lederhülsen zusammen . . . . . 95 „
- 1 Paar reinn. Samalshen, Wert bis 1,75 Mk., nur . . . . . 95 „
- 2 Paar Damenstrümpfe zusammen . . . . . 95 „
- 1 weiße Barchent-Nachjacke mit Spitze . . . . . 95 „
- 1 weißes Damen-Beinkleid mit Stickeri . . . . . 95 „
- 1 weißer Rissenbezug mit Einjah oder Bogen . . . . . 95 „
- 1 Dreil- oder gebülmtes Korsett . . . . . 95 „
- Posten Kinderhülsen, weiß, schwarz und farblich, Wert bis 2 Mk., zum Ausfaden, per Stück . . . . . 95 „
- 2 Nachtschürzen mit Leberriemen zusammen . . . . . 95 „

## Zum Weihnachtsfeste

halte gut abgelagerte

## Cigarren

in verschiedenen Packungen und Preislagen bestens empfohlen.

**Cigaretten in Weihnachtspackungen**  
 von 50 und 100 Stück.

Ferner empfehle als passende Weihnachtsgeschenke

Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Ethis, Meerschaumsachen etc. etc.

**A. Budden, Bant, Grenzstr. 18.**

## Meiner werten Kundschaft

zur Nachricht, daß ich zu den bevorstehenden Feiertagen, wie in den Vorjahren

## Rotwein vom Faß à Liter 70 Pf.

verkaufe. Der Anstich erfolgt fünf Tage vor dem Fest.

## Hans Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Panter Rathhause.



**Kredit**  
an  
**Jeder-**  
**mann.**

### Bekanntmachung

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass jeder, der

## kulant und billig

bedient sein will, seinen Bedarf in Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Möbeln, Polsterwaren, vom einfachsten bis zum feinsten etc. etc., auf Teilzahlung nur deckt

**im Möbel-Waren-Kredithaus**  
VON

**Gratis**  
 hochfeiner  
 Kalender  
 1906.

**Gratis**  
 ein  
**Hut.**

Kleinste Abzahlungen.

## Franz Brück

**Möbel-Waren-Kredithaus**  
 — allerersten Ranges —  
**Wilhelmshaven**  
**Marktstr. 41.**

Franko-Lieferung auch nach ausserhalb.

## Burg Hohenzollern.

Von Sonntag den 17. bis inkl. Donnerstag den 21. Dezember cr.:

## 5 Gastspiele

des Tegernseer Bauern-Theaters (30 Personen)

Sonntag den 17. Dezbr.: **Jägerblut.**

Montag den 18. Dezbr.: **Der Prozeßhansl.**

Dienstag den 19. Dezbr.: **Der Herrgottshühner.**

Mittwoch den 20. Dezbr., nachm. 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung. Jägerblut.**

Abends 8 Uhr: **Almenrausch und Edelweiß.**

Donnerstag den 21. Dez.: **Der Dorfscharrer.**

In den Zwischenacten Bühnenvorträge, Schulplattleract.

Die Tegernseer Intelen ohne Souffleur.

Rassöffnung 7 Uhr. Anfang preisje 8 Uhr.

**Preise der Plätze.**

Im Vorverkauf:loge 2 Mk., Parterre 2 Mk., Oberstisch 1,25 Mk., Balkon 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

An der Abendkasse:loge 2,50 Mk., Parterre 2,50 Mk., Oberstisch 1,50 Mk., Balkon 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Gallerie 60 Pf.

Der Saalplan liegt in der Cigarren-Handlung des Herrn Kleistendorff, Roonstraße, aus.

Unnummerierte Plätze sind außerdem in den Cigarren-geschäften v. Plüschhau, Marktstraße und Almeneyer, Bismarck- und Götterstr. Ecke, zu haben.

**Die Direktion.**

**Gründl. Unterricht** im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekr. Methode. Monatl. Kurs d. tägl. 7½. Unterrichts 12 Mk. Schülerinnen erhalten für sich 30. Mädchen 1. viertel- u. halbjährl. Schupjekt können sich täglich melden; für letztere 4 Mk. pro Monat. Extracurse f. Frauen.

**Zu verkaufen** ein fast neues Jagdgewehr.

Bant, Oldenburger Str. 5.

# Photographische Anstalten

Weihnachts - Aufträge werden noch bis zum 21. inkl. angenommen.

- Barkhausen, Bismarckstrasse
- Bollmann, Roonstrasse
- Hurtig, Roonstrasse
- Iwersen, Marktstrasse
- Tegtmeyer, Neue Wilh. Strasse
- Viktoria, Bismarckstrasse



## Vergrößerungen

offerieren als passendstes Weihnachtsgeschenk zu 5, 8, 10 Mark bis zu den künstlerisch vollendetsten Porträts in Kohle- und Gummidruck.

# Bartsch & von der Brelie

vormals B. H. Bührmann.

für Festgeschenke stellen wir

## ca. 12000 Meter woll. Kleiderstoffe

— im Preise bedeutend ermäßigt — zum Ausverkauf.

- Ein Posten **Hanskleiderstoffe** Meter 35, 40, 60, 75 Pf. bis 1.20 Mark.
- Ein Posten **Schottische Kleiderstoffe** Meter 50, 60, 80 Pf., 1.10 bis 1.50 Mark.
- Ein Posten **Cheviots, reine Wolle**, Meter 65, 75, 90 Pf., 1.20 bis 1.75 Mark.
- Ein Posten **Koppenstoffe** Meter 1.10, 1.25, 1.50 bis 2.25 Mark.
- Schwarze Kleiderstoffe**, glatt und gemustert, Meter 0.90, 1.00, 1.25 bis 2.50 Mark.

☛ Sonntag den 17. Dezember bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet. ☛

### Als Weihnachtsgeschenke

— empfehle: —  
 Elektrische Leuchten-Lampen in größter Auswahl von 70 Pf. an.  
 Elektromotoren und Elektrischer-Maschinen von 3 Mk. an.  
 Induktoren, Weidertische-Motoren, Akkumulatoren.  
 Glühlampen von 1 1/2 Volt an und andere elektrischer Artikel.

— Ferner vorrätig: —  
**Nähmaschinen**, Lang-, Kurz- u. Schwingstichigen.  
 Neue Fahrräder von 68 Mk. an. Zubehörteile in größter Auswahl billigst.  
 Großes Lager in sämtlichen Gasglühlampenarten.

### A. Binarsch

Bant, Börsenstr. 26.  
 Größte mechanische Werkstatt mit Stahlbetrieb am Platze.

### Zu Glühwein

empfehle garantiert reinen Rotwein, pro Flasche 80 Pf. und 1 Mk., ferner garantiert reine

### Eisweine

pro Flasche 1.20 bis 3 Mk.  
**Gustav Worbis**,  
 Berl. Güterstr., Ecke Viktoriastr. — Marktstr. 30.  
 Tel. 464.

### Gänse

à Pfund 66 Pf. empfiehlt  
**Ferd. Cordes**  
 Verl. Roosstr. 38.

### Fahrräder emailliert,

vernickelt u. repariert  
**Paul Fischer**,  
 Linienstr. 23a,  
 Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen u. Automobile.



### Wilhelm Stettin Uhrmacher

Bismarckstr. 14 Bismarckstr. 14  
 Vertreter der Glashütter Präzisions-Taschenuhren-Fabrik **UNION**, Glashütte i. S.

empfehlte:  
**Echt Glashütter Präzisions-Taschenuhren.**  
 Direkte Garantie der Fabrik.  
 Jede Uhr mit Gangzeugnis der Fabrik, auf Wunsch auch mit amtlichem Gangzeugnis der Kaiserl. Deutsch. Seewarte Hamburg.

### Auf zum Bauernmuseum!

Alle halbe Stunde ein Vortrag.  
 Morgen (Sonntag) abend: Frei-Konzert.  
 Burenschenke von Emil Brinkmann.  
 Telefon im Hause.

### Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.  
 Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.  
**Der Vorstand.**

### Bitte 8 geben!

Das schönste Weihnachts-Geschenk für unsere Jugend ist und bleibt ein photographischer Apparat.  
 Sie kaufen am besten und vorteilhaftesten bei  
**Eduard Homberg**,  
 Augusta-Drogerie Bismarck-Drogerie  
 Marktstrasse 27. Bismarckstrasse 18 a.  
 Größtes photographisches Spezialgeschäft am Platze.

### Weihnachts-Gratulationskarten

empfehlte in schöner Auswahl  
**Georg Buddenberg**  
 Bant, Peterstrasse 50.

Passende GESCHENKE  
 JUNGE ALT  
 Photographische Apparate.  
 Verkaufsstelle zu sehr massigen Preisen bei  
**Hch. Lehmann**  
 Bismarckstr. 15.  
 Spezialgeschäft für photogr. Bedarfsartikel.  
 Filiale: Burg-Drogerie Marktstrasse 46.

Von heute an jeden Tag:  
**Warme Würstchen.**  
**Alb. Gergull**,  
 Lombardstr. 13.

Billig zu verkaufen  
 ein fast neuer Kinderwagen mit Gummireifen.  
 Friederikenstrasse 17, u. l.

### Theater in Sappens

Sadewassers Eivoli.  
 Dir. O. Wills.  
 Sonntag den 17. Dezember:  
 Großer Lachserfolg! Zum 1. Mal!  
**Eine tolle Nacht.**  
 Schwant in 4 Akten von Kneffel.  
 Aufführung 7, Anfang 8 Uhr.

Unserm Freund Herrn  
**J. Kaspers u. Frau**  
 die besten Glückwünsche zur Silberhochzeit senden  
 Mehrere Freunde.

Variété  
**Budzinsky**  
 Dr. Dina's Globus  
 Spezialitäten und Puppen-Theater

Probieren Sie

**Vanille-Backmehl**  
 selbsttätig, seit Jahren genau gelaut,  
 in 1 Pfd.-Beuteln à 80 Pf., bei  
**Rich. Lehmann**,  
 Bismarckstrasse 15,  
 — und Filialen zu haben.

**Journal-Lesezirkel**  
 12 bis 14 Journale wöchentlich.  
 nur 20 Pf. pro Woche und höher.

**G. Fasting, Buchhandlung**,  
 Bant, Neue Welt, Straße.

### Unter Garantie

für guten Gang werden Uhren gut und billig repariert bei vorheriger Preisangabe von  
**Christian Grön**  
 Neue Welt, Str. 10

Druckarbeiten aller Art liefert  
**Paul Hug & Co.**

## Billiger Weihnachts-Verkauf!

Abgepaßte Blusen und Kleiderstoffe für Frauen und Kinder von 45 Pf. an.  
**Wollene Damen- und Kinderstrümpfe**, schwarz, weiß und gemustert.  
**Damen-Hemden**, vollständig groß, sehr preiswert, von 35 Pf. an.  
**Weiße Damen-Nachjacken** von 1 Mk. an.  
**Damen-Beinkleider** in Hemdenst. u. Barchent u. 95 Pf. an.  
**Wollene Damen- u. Kinder-Unterjacken** von 70 Pf. an.  
**Damen- u. Kinder-Unterröcke** in allen Preislagen.  
**Damen- und Kinderhandschuhe** von 18 Pf. an.  
**Gandischer 1/2 Duzen** 0.95 und 2.20 Mk.  
**Kinderkleider**, hier angefertigt, keine Fabrikarbeit, von 1.75 Mk. an.

Außerdem werden sämtliche **Kinder-Garderoben** und aller Art **Schürzen** zu billigen Preisen angefertigt.

Ferner empfehle **garant. waschechte Zeteler Baumwollstoffe** sehr preiswert.

**Bahn- u. Wäscheausstergeschäft von Frau Johanne Pelzer**  
 Ede Markt- u. Kieler Straße, Eingang Kieler Straße.

# Wollen Sie zu Weihnachten

Herrliche Teppiche . . . aus neuer Anschaffung  
 Prachtige Tischdecken . . . aus neuer Anschaffung  
 Schöne Kleiderstoffe . . . aus neuer Anschaffung  
 Elegante Schirme . . . aus neuer Anschaffung  
 Gute Wäsche jeder Art . . . aus neuer Anschaffung  
 Entzückende Kravatten . . . aus neuer Anschaffung  
 Reizende Schürzen . . . aus neuer Anschaffung  
 Wundervolle Blusen . . . aus neuer Anschaffung  
 Prachtvolle Kostümröcke . . . aus neuer Anschaffung  
 Schönste Unterröcke . . . aus neuer Anschaffung  
 Gedieg. Pelzboas u. Muffen aus neuer Anschaffung  
 und noch viele andere schöne Sachen und Sächelchen sich zulegen, so können Sie dieselben **nirgends besser, nirgends billiger** kaufen als bei

## S. Schimilowitz, Neue Str. 8.

### Weihnachts-Ausstellung!

Zaunbauerschmuck und Kinder-Epithorren.

Salte Lager aller Sorten hoher gefüllter Lederschuhe mit Holzsohlen, Pantinen, Galoschen, Trippen mit Blumenschmuck.  
 Ferner empfehle zum Weihnachtsfest Apfelsinen, Ballnüsse und Tafelkaffee.

Feigen, Datteln, Zaunbauerschmuck, Kaffee und sämtliche Kolonial- und Feinwaren.  
**C. Kruse, Heidmühle**  
 an der Heidmühler Chaussee bei Siebeshaus.

### Groß-Obstverkauf.

Solange der Vorrat reicht jeden Nachmittag im Laden Müllerstr. 18.

### Gesucht

als Pferdewärter ein älterer Mann, möglichst ohne Anhang. Bedingungen beim Braumeister Herrn Hartung erbeten.  
**E. J. Arnoldt.**

Gesucht zu Ostern ein **Schmiedelehrling.**  
**Joh. Carstens, Schmiedemstr., Strüchhausen.**

Als passendes Weihnachtsgeldstück empfehle meine vorzüglichen

## Cigarren

in Packungen von 100, 50 und 25 Stück  
 sowie in allen Preislagen.  
 Bringt dieselben allen Freunden und Bekannten in empfehlende Erinnerung.

**Friedrich Behrens,**  
 Grenzstraße 79.

Die soviel nachgefragten **Knaben-Pujacks** zu 3.00, 3.50, 3.90 4.40 u. 4.90 sind in großen Mengen wieder eingetroffen.

**M. Jacobs**  
 Bant.

### Frauenbund.

Die Mitglieder werden ersucht, ihren Bedarf an Lebensmitteln in den nächsten Tagen in der Geschäftsstelle des Frauenbundes, **Neue Wilhelmstr. Straße 75**, zu bedenken. Zu herabgesetzten bezw. Einkaufspreisen werden, soweit der Vorrat reicht, verabfolgt:

Perma Durckhmalz . . . zu 45 Pf.  
 Selbsteigen. rote Beeten Pfd. 25 Pf.  
 Weizentrauben . . . Pfd. 40 Pf.  
 Gerodnete Pflanzen . . . Pfd. 10 Pf.  
 Obst, Wurstwaren, Butter, Soudons zc.  
**Die Kommission.**

### Die Beiträge

mögen die Mitglieder bis Donnerstag den 28. d. Mts. entweder bei Frau Meyer, Börsenstr. 7, oder bei Frau Dornwend, Neue Wilh. Straße 75, entrichten, da alsdann die Jahresabrechnung fertiggestellt werden muß und bis zur Vorstandswahl keine Beiträge mehr angenommen werden.  
**Der Vorstand.**

### Zu vermieten

eine vierzimmerige Parterre-Wohnung zum 1. Januar oder später.  
**Aug. Dabnde, Milschlichstr. 24.**

### Café Concordia.

Son heute an täglich: **Künstler-Konzert** des Damen-Quartetts **Die Habsbürgerinnen.**  
 Zu regem Besuch ladet ergeb. ein  
**H. Nannen,**  
 Café Concordia,  
 Bant, Börsenstr. 5.

### Panorama.

15 Marktstraße 15, part.  
 Diese Woche ausgestellt:

### Die Schweiz

Interessante Wanderung durch Interlaken, Lauterbrunnen Grindelwald usw.  
 Jeden Tag von 10—10 Uhr geöffnet.

**Verloren** von der Milschlichstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben **Wellestr. 3a.**

### Spottbillig!

Uhren, Gold- und Silberwaren  
**H. Sandfuchs, Uhrmacher**  
 Meier Weg 4  
 vis-à-vis Banter Bier- u. Spielhalle.  
 Für jede bei mir gekaufte Uhr fünf Jahre schriftliche Garantie.  
**Spottbillig!**

Die Mitglieder des **Wirtvereins Nürtingen** werden gebeten, sich an der Beerdigung der Ehefrau des Kollegen **Wilmann** zahlreich und pünktlich zu beteiligen.  
**Franz Pöschel.**

### Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an  
**Wilhelm Bremer**  
 und Frau.

### Todes-Anzeige.

Am Mittwoch abend 8 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

### Röbe Röben

im 65. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetruert an  
**Geirr. Röben u. Familie.**  
**Georg Röben.**  
**Dieterich Röben.**  
 Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 2 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstraße 81, aus statt.

### Spottbillig!

Uhren, Gold- und Silberwaren  
**H. Sandfuchs, Uhrmacher**  
 Meier Weg 4  
 vis-à-vis Banter Bier- u. Spielhalle.  
 Für jede bei mir gekaufte Uhr fünf Jahre schriftliche Garantie.  
**Spottbillig!**

### Zu einem Neubau

sollen sämtl. Arb., ausgen. Maurer- u. Zimmerer, in Sabm. verg. werden. Auszüge gebe geg. Gr. d. Selbst. ab.  
**Zander,**  
 Grenzstraße 41, Seiteneingang.  
 Dasselbst werden Zeichnungen, Kostenschätz. u. billig angefertigt.

### 10 Mark Belohnung.

Derjenige, der am 9. Nov. 1904 in meinem Laden zugegen war, als ich das Fahrrad von dem Maurer **Emil Walter** gekauft habe, bitte sich zu melden bei  
**Folkerts, An- und Verkauf**  
**Bismarckstr. 25, am Park**

### Verloren

in der Marktstraße ein Mädchen mit Papieren. Abzugeben auf der Polizeiwache in der Börsenstr.

### Notdfeine Kanarienvoller

von 6 Mk. an. **S. G. G. G.**,  
 Röllinger Str. 19, Ede Milschlichstr.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne dreizimmerige Wohnung mit abgesehl. Korridor, Keller, Bodenlammer und Treppenboden.  
**Beterstr. 12,**  
 gegenüber d. Amtsgericht.

### Zu vermieten

auf sofort eine dreizimmerige Oberwohnung  
**Lombdstr. 33.**

### Zu vermieten

zum 1. Januar zwei dreizimmerige Wohnungen  
**Lombdstr. 12.**

### Zu vermieten

eine vierzimmerige Unterwohnung mit Vorgarten. Monatlich 18 Mk.  
**Berl. Bismarckstr. 30.**

### Zu vermieten

eine dreizimmerige Unterwohnung mit abgesehl. Korridor.  
**Beterstr. 30.**

### Zu vermieten

auf sofort eine vierzimm. Wohnung  
**D. Bruns, Zedeliusstr. 21**

### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 1/4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Krankenlager meine liebe, gute Frau, unsere Tochter und Schwester

### Betty Willmann

geb. **Wragge**  
 in ihrem 49. Lebensjahre.  
 Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige  
**H. Willmann**  
 nebst Eltern und Geschwistern.  
**Bant, den 16. December 1905.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Dez., nachm. 2 1/4 Uhr vom Willehad-Hospital aus statt.



# Gebrüder Popken.

## • Weihnachts-Verkauf. •

Angebot zu aussergewöhnlich billigen Preisen!!

### Abteilung: Gardinen • Stores

• • • Neuheiten! • • •

Zwirn-, Tüll-, Band-, Pointe-lace-, Spachtel- und gestickten Gardinen, Congress-Gardinen, Madras-Vorhänge, Mull-Gardinen, Mousseline- Vitrages, Bonne-Femme, Brise-Bise.

Roll-, Zug-, Falten-, Fantasie-Vorhänge, Tüll-, Spachtel-, Bettdecken und Dekorationen ein- und zweibettig.

### Abteilung: Portièren, Vorhänge

Eigene Werkstatt für Innen-Dekoration.

Wollstoff-Dekorationen = 2 Shawls mit 4.00 Mk  
Franzen, Paar v.

Wollstoff-Dekorationen mit Stickerei = 2 Shawls,  
1 Lambr. 7.75 an  
Garnitur von . . . .

Filztuch-Dekorationen mit Stickerei u. Applikation  
= 2 Shawls, 1 6.20 Mk  
Lambr., Garnitur von

Wolltuch-Dekorationen m. Stickerei u. Applikation  
= 2 Shawls, 1 13.00 Mk  
Lambr., Garnitur von

Velvet-Dekorationen mit Stickerei u. Applikation  
= 2 Shawls, 1 13.50 Mk  
Lambr., Garnitur von

Portièrenfangen in Messing u. Holz v. 3.50—12.00

Die Firma übernimmt das sachgemässe Anbringen der Dekorationen.

### Abteilung: Teppiche • Läufer

Bewährte Reichhaltigste  
Qualitäten! Auswahl!

Axminster • Tapestry • Velours  
Smyrna • Deutsch-Reform • Cocos

Wir sind in der angenehmen Lage, sämtliche Teppiche durch rechtzeitige vorteilhafte Abschlüsse, trotz der steigenden Konjunktur und der Anfang des Jahres 1906 sicher eintretenden höheren Preise, noch zu den alten billigen Preisen abgeben zu können.

Farbenprächtige ORIENT-Teppiche. Kolims. Dyidyims.

Reste von Läuferstoffen bedeutend  
unter 10 Meter unter Preis.

Teppiche Stück 6.75, 11.50 bis 39.00 Mk.

Vorleger pr. Stück 0.65, 0.85, 1.20 Mk.

Läufer pr. Meter 0.95, 1.00, 1.50 Mark.

Tischdecken, Divandecken, Schlafdecken  
Reisedecken, Stoppdecken!

### Fellvorlagen. Pelz-Teppiche Angora - Felle.

Reizende Festgeschenke. Papierkörbe,  
Wäschepuffs,  
und Schirmständer in Lederschnitt-Imitation.

Seiden-, Satin-, Velour- und Tuch-Kissen.

Neu aufgenommen: Kleine Fantasie-Möbel.

Puppenstuben-Tapeten!

Puppenstuben-Tapeten!

## Variété „Adler“.

Direktor: Carl Meunier. Art. Leiter: Paul Spannaus.

Vom 16. bis 31. Dezember 1905:  
Das brillante Fest-Programm.

• Tom Steres amerikanischer  
Rusitzphantast •

George Stalling Evolutionen mit  
Kanonenkugeln.

Erich Sterken Humorist.	The Berkeleys Excentriche Musikal. - Parodie von Londoner Krykalykale.	Olja Abdella Soubrette.
Duett Carlo.	Ami Ehrhardt Excentrique.	

H. Pertois Fuhequillib ist.  
Antipode.

• Große Weihnachtspoffe. •

Sonntag nachm. 4 Uhr: Gr. Kindervorstellung.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Ede Kaiser- und Louisenstraße** ein

## Kolonialwaren- u. Delikateessen-Geschäft

eröffne. Gute Waren und reelle Bedienung zusichernd, bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Gordes, **Ede Kaiser- u. Louisenstr.**

## Laut lesen! • •

muss man, was sich dem Gedächtnis einprägen soll! Hombergs **Extra Prima Baumkerzen** (Marke Kleeblatt) sind die besten. • • Bewels: Dieselben träufeln nicht, selbst wenn sie im Winkel von 45° stehen u. verbreiten auch beim Abbrennen keinen widerlichen Geruch. — Allein zu haben bei

**Eduard Homberg,**

Augusta-Drogerie Bismarck-Drogerie

• • Marktstrasse 27. • • • Bismarckstrasse 18a. • •

## P. P.

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Metz 3** in **Bant** ein der Neuzeit entsprechendes

**Restaurant unt. d. Namen Meher Krug**

verbunden mit erstklassiger perfekter Doppelkegelbahn eröffne. — Indem ich für gute Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung bestens Sorge tragen werde, bitte ich, durch regen Zuspruch mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Fritz Sperlich jun.**

NB. Zur Besichtigung u. Probekegeln meiner neuen Bahnen werden alle werten Kegler höflichst eingeladen. D. O.